

KLAGEN 20 FUNKT 21 FESTIVAL

31. Aug. – 12. Sept.
an Spielorten in
der Klagenfurter Innenstadt



REVIEW

LIEBE FÖRDERER UND KOOPERATIONSPARTNER*INNEN,

Nach zweimaliger coronabedingter Verschiebung feierte das 1. Klagenfurt Festival vom 31. August bis 12. September 2021 seine erfolgreiche Premiere. Die begeisterte Aufnahme durch das Publikum, die breite und positive mediale Resonanz, die Rückmeldungen durch die Besucher*innen und die eingeladenen Künstler*innen bestätigen uns in der eingeschlagenen Richtung, große Namen mit zeitgenössischen Formaten zu verbinden und Programmpunkte aus den Sparten Theater, Performance, Tanz und Musik anzubieten. Der Haupt-Spielort im Klagenfurter Burghof mit 450 Plätzen wurde vom Publikum außergewöhnlich gut angenommen, viele Veranstaltungen (u.a. „Laibach“, „Grissemann+Stermann+Kropiunig“, „Voodoo Jürgens“, „Philipp Hochmair“) waren ausverkauft. Der Burghof soll in den nächsten Jahren die wichtigste Spielstätte des Klagenfurt Festivals bleiben. Ebenso weiterführen wollen wir die Kooperation mit dem Stadttheater Klagenfurt, die wir heuer mit der ausverkauften Lesung von Klaus M. Brandauer begonnen haben. Mit unseren niederschweligen Angeboten im öffentlichen Raum (Tanzperformances am Neuen Platz, Theater in der Innenstadt) haben wir die Plätze der Stadt auf ungewöhnliche Weise belebt und weitere Publikumsschichten erreicht. Neben diesen Spielstätten und Programmschienen sollen beim zweiten Klagenfurt Festival, das vom 22. Mai bis 6. Juni 2022 stattfinden wird, noch weitere öffentliche Räume und eine Indoor-Spielstätte mit einer Kapazität von rund 200 Plätzen bespielt werden.



Unser Dank gilt den künstlerischen Gästen, dem Publikum, unseren Partnern und Unterstützern in Politik und Verwaltung auf Stadt-, Landes- und Bundesebene sowie vor allem unseren Sponsorpartnern, ohne die das Festival nicht so erfolgreich hätte durchgeführt werden können.

Bernd Liepold-Mosser

BERND LIEPOLD-MOSSER
INTENDANT

VOLLES PROGRAMM

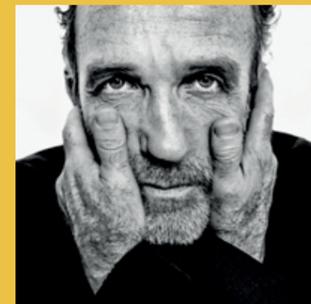
PREMIERE!

Den Auftakt macht die legendäre slowenische Band **Laibach** mit dem Musical „Wir sind das Volk“. Offiziell eröffnet wird das Festival mit einer Festrede der Literaturkritikerin **Katja Gasser** zum Thema „Was ist Provinz?“. Danach kommen **Grissemann & Stermann** mit dem eigens für das Festival kreierten Programm „Willkommen Kärnten/Koroška“. Und weiter geht es mit einer geballten Ladung aus großen Namen und heimischen Acts: **Philipp Hochmair**, im Vorjahr umjubelter Jedermann in Salzburg, kommt mit einem Schiller Rave ebenso auf die Open-Air-Bühne im Burghof wie **Voodoo Jürgens**, **Clara Luzia**, die New-Comer-Band **JASA** rund um **Katarina Hartmann**, die belgische Star-Choreografin **Miet Warlop** mit einer aufsehenerregenden Tanzperformance, **Karl Markovics** mit dem OÖ Konzertschrammel oder **Naked Lunch Reduced**. An der Spielstätte „Makerspace Carinthia“ gastiert unter anderem das Berliner Esemble mit **Stefanie Reinsperger**, Ex-Buhlschaft in Salzburg und seit dem Vorjahr Hauptkommissarin Rosa Herzog im Dortmunder „Tatort“ und spielt Handkes „Selbstbezeichnung“. Mit im Programm die Kopfhörer-Pop-Oper **Myriam**, ein Gastspiel des legendären **Slovensko Mladinsko Gledališče**, eine Conversations-Opera als Koproduktion mit dem Steirischen Herbst und der Theatermarathon „Arbeitersaga Teil 1-4“ in Zusammenarbeit mit dem **Theater Werk X**. Dazu kommen Tanzperformances am Neuen Platz und in der Innenstadt. Die Lesung von **Klaus Maria Brandauer** findet im Klagenfurter Stadttheater statt.

© Fotos: Bernhard Horst, Udo Leitner, Laibach, Peter Krivograd, Ingo Pertramer, KK.



HIGHLIGHTS



UNTER ANDEREM MIT:
LAIBACH JASA GRISSEMANN & STERMANN VODOO JÜRGENS UND DIE ANSA PANIER NAKED LUNCH REDUCED BERLINER ENSEMBLE WERK X CLARA LUZIA PHILIPP HOCHMAIR UND DIE ELEKTROHAND GOTTES HUNGRY SHARKS KLAUS MARIA BRANDAUER STEFANIE REINSPERGER KARL MARKOVICS U.V.M.



LOCATIONS

klagenfurtfestival.com

- 1 **BURGHOF KLAGENFURT**
Burggasse 8
- 2 **NEUER PLATZ**
public space (site specific)
- 3 **KUNSTRAUM LAKESIDE**
Lakeside Technologiepark

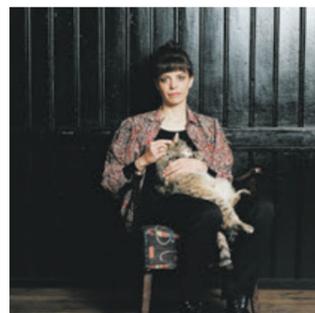
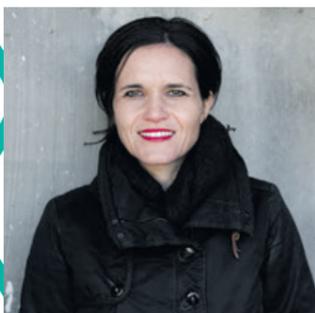
- 4 **MAKERSPACE Carinthia**
Lastenstraße 26
- 5 **INNENSTADT**
diverse Spielorte, public space
- 6 **STADTTHEATER KLAGENFURT**
Theaterplatz



KLAGENFURTER FESTIVAL

31. Aug.
-12. Sept.
an Spielorten
in der
Klagenfurter
Innenstadt

SELPLAN



1 BURGHOF				
Di. 31.8. 20.00 Uhr	LAIBACH Wir sind das Volk – ein Musical	THEATER MUSIK	20 EUR / 25 EUR*	
Mi. 1.9. 20.30 Uhr	GRISSEMANN & STERMANN & KROPIUNIG Willkommen Kärnten / Koroška	SATIRE	15 EUR / 25 EUR*	
Do. 2.9. 20.00 Uhr	VOODOO JÜRGENS & DIE ANSA PANIER Ansa Woar	MUSIK	15 EUR / 25 EUR*	
Fr. 3.9. 19.00 Uhr	KARL MARKOVICS & OÖ CONCERT SCHRAMMELN Der verlogene Heurige & andere Kalamitäten	LESUNG MUSIK	20 EUR / 25 EUR*	
Fr. 3.9. 21.00 Uhr	JASA Album release	MUSIK	15 EUR / 25 EUR*	
Mi. 8.9. 20.00 Uhr	MIET WARLOP Ghost writer and the broken hand break	PERFORMANCE	15 EUR / 25 EUR*	
Do. 9.9. 20.00 Uhr	GINA SCHWARZ Pannonica	MUSIK	15 EUR / 25 EUR*	
Fr. 10.9. 20.00 Uhr	CLARA LUZIA live	MUSIK	15 EUR / 25 EUR*	
Sa. 11.9. 20.00 Uhr	PHILIPP HOCHMAIR & ELEKTROHAND GOTTES Schiller Rave	PERFORMANCE	15 EUR / 25 EUR*	
So. 12.9. 20.00 Uhr	NAKED LUNCH REDUCED live	MUSIK	12 EUR / 20 EUR*	
2 NEUER PLATZ				
Mi. 1.9. 18.00 Uhr	FESTREDE: KATJA GASSER Festival Eröffnung Was ist Provinz?	ERÖFFNUNG	EINTRITT FREI!	
Mi. 1.9. 18.30 Uhr	NETZWERK AKS Butterfly tales	TANZ	EINTRITT FREI!	

Fr. 10.9. 18.30 Uhr & Sa. 11.9. 11.00 Uhr	HUNGRY SHARKS Hidden in plain sights	TANZ	EINTRITT FREI!	
3 LAKESIDE PARK				
Do. 2.9. 14.00 Uhr	ANNA BOCHKOVA Philosophie der gemeinsamen Sache	KUNST WORKSHOP	EINTRITT FREI!	
4 MAKERSPACE CARINTHIA				
Sa. 4.9. & So. 5.9. 20.00 Uhr	BERLINER ENSEMBLE Selbstbezeichnung – von Peter Handke	THEATER	15 EUR / 25 EUR*	
Mo. 6.9. 20.00 Uhr	NABIL Following seas	MUSIK	10 EUR / 15 EUR*	
Di. 7.9. 20.00 Uhr	SLOVENSKO MLADINSKO GLEDALIŠČE The opposite	THEATER	10 EUR / 15 EUR*	
Mi. 8.9. 19.30 Uhr & 22.00 Uhr	NYX Myriam – A head phone opera	MUSIK THEATER	10 EUR / 15 EUR*	
Sa. 11.9. 15.00 Uhr	WERK X Arbeitersaga Teil 1-4	THEATER	15 EUR / 25 EUR*	
Sa. 11.9. 21.30 Uhr	GERHARD FRESACHER Dark city falling	PERFORMANCE	EINTRITT FREI!	
So. 12.9. 19.00 Uhr	DEJAN KALUDJEROVIĆ Conversations: I don't know that word ... yet	MUSIK THEATER	25 EUR / 20 EUR*	
5 INNENSTADT				
Fr. 3.9., Sa. 4.9. & Sa. 5.9. 18.00 Uhr	URANGST UND VERGNÜGEN Šteinacher - Hamsuchung	PERFORMANCE	EINTRITT FREI!	
6 STADTTHEATER KLAGENFURT				
So. 5.9. 19.30 Uhr	KL AUS MARIA BRANDAUER Die Tagesordnung	LESUNG	25 EUR / 15 EUR*	

klagenfurtfestival.com



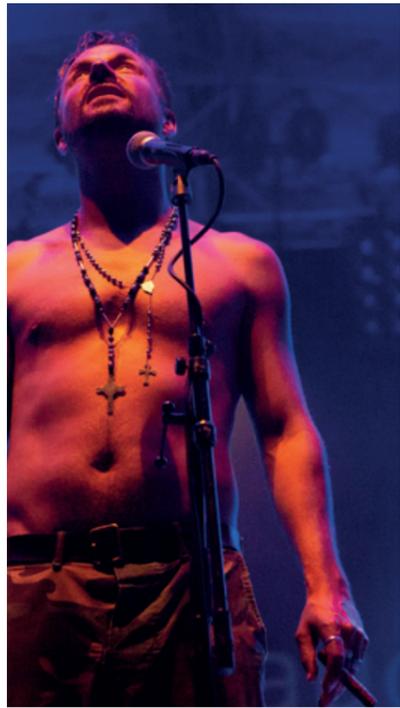
© Fotos: Stefan Reichmann, Sunzan Stone, Sven Mandel, Matej Porek, Lighthousestudio, Bernhard Müller, Christoph Liebernt, Alie, Cotter, NK



**KLAGEN
2021
FESTIVAL**

**31. Aug.
-12. Sept.**
an Spielorten
in der
Klagenfurter
Innenstadt

IMPRESSIONEN



KLAGENFURT 21 FESTIVAL

MEDIA

31. Aug. - 12. Sept.
an Spielorten
in der
Klagenfurter
Innenstadt

KLAGENFURT FESTIVAL KRITIK

Frustrierter Andreas Hofer von Kärnten

Mit seiner Performance begeistert Patrick Dollas als Wiedergänger Hans Steinachers.

Der umstrittene Abwehrkämpfer und „Meister der Volksabstimmung“ Hans Steinacher ist gezeichnet: Wie ein verwirrter Obdachloser zieht er, in Decken gehüllt und vor sich hin deklamierend am Domplatz ein. Er will einen Platz für sein Denkmal finden: „Ich bestehe auf mein Denkmal! Wenn schon nicht in euren Herzen, dann im Herzen der Stadt!“

Das Denkmal, das es einmal in Völkermarkt gab, wurde 1976 in den Nachwehen des Ortstafelsturms gesprengt, eine Gedenktafel in Miklautzhof anlässlich des vorjährigen Hundert-Jahr-Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung wurde beschmiert. Steinacher war der Motor der pro-österreichischen Propaganda bei der Volksabstimmung („der Andreas Hofer unserer Heimat“), ist wegen seiner Tätigkeit für die Nationalsozialisten aber bis heute umstritten. Bei der NS-Spitze war der Nazi in Ungnade gefallen: „Ab Sommer 34 wurde ich der eigentliche Führer der NSDAP. Aber ich stand nicht demütig vor den Herren, weder vor Hitler noch vor Göring!“

Der deutsche Schauspieler

Patrick Dollas und Klaus Schönberger vom Institut für Kulturanalyse haben aus Originalzitaten Hans Steinachers (1892–1971) für das Klagenfurt Festival ein vergnügliches Stück Straßentheater gemacht, das sein Publikum vom Domplatz über den Neuen Platz bis zum Landhaushof führt. Dabei verwandelt sich Dollas lustvoll und charismatisch vom abgerissenen Streuner mit seinem Handwagen zum Para-Militär, der Autogrammkarten verteilt und schließlich zum Prediger mit Fackel und Toga, der rote Herz-Kekse als Kommunion an seine Jünger ausgibt.

Mit zahlreichen amüsanten Regieeinfällen und Bildern (Birgit Angele) gerät „Steinacher – Hamsuchung“ des Theaterkollektivs „Uranst und Vergnügen“ zum kurzweiligen Stadtsparziergang – inklusive sprechender Hamsterpuppen („mein kleiner Hatschek“), Reindling-Backen („mit braunem Zucker“) und James-Bond-Signation vom Band. Eine sehenswerte Geschichtsstunde!

Karin Waldner-Petutschnig
Steinacher - Hamsuchung, heute, 18 Uhr, Klagenfurt Domplatz, Eintritt frei



Auf Denkmalsuche: Patrick Dollas als Hans Steinacher

POESCHL

Aufregendes Theater für ein schönes Land

Kommenden Dienstag startet das erste Klagenfurt-Festival, es bietet zwei Wochen lang Theater und Musik. Die Band Laibach eröffnet.

Michael Wurmitzer



Armbinden und Uniformen dürfen auch diesmal nicht fehlen: „Wir sind das Volk – ein Musical“ der Band Laibach basiert auf Texten von Heiner Müller. Es ist nun erstmals in Österreich zu sehen.

Regisseur Bernd Liepold-Mosser arbeitet die Hälfte des Jahres an Theatern auswärts. Schon lange dachte er sich deshalb, dass es wichtig wäre, es dem Publikum in seiner Heimatstadt Klagenfurt zu ermöglichen, Dinge zu sehen, die man bisher in Kärnten nicht auf Bühnen fand. Bei der Stadt ist er damit sofort auf offene Türen gestoßen, kurzerhand hat er also ein Festival gegründet. Am Dienstag startet das Klagenfurt-Festival – mit einem gehörigen Tusch.

Zum Auftakt zeigt nämlich die slowenische Kultband Laibach *Wir sind das Volk – ein Musical*, das sie 2020 noch vor Corona für das Berliner Theater HAU erarbeitet hat. Zugrunde liegen Texte von Heiner Müller, optisch dominiert das typisch provokante Spiel der Musiker mit totalitären Symbolen. Das Programm ist erstmals in Österreich zu sehen. Schon in seiner ersten Ausgabe vollbringt das Festival also das Kunststück, bemerkenswerte Gastspiele nach Klagenfurt zu manövrieren. Etwa auch *The Opposite* der slowenischen Truppe Slovensko mladinsko gledališče, die fragt:

Wenn Politik dank Fake-News und Message-Control dem Theater ähnlicher wird, müsste nicht das Theater zum Medium der Politik werden?!

Dass viele Acts politisch sind, erwächst aus dem Theaterverständnis Liepold-Mosser. Er zeichnet als künstlerischer Leiter und Geschäftsführer für das Programm verantwortlich und versteht Theater als „politisches Medium“, möchte „Menschen neue Sichtweisen auf sich selber und das Verhältnis zur Welt anbieten“.

Breites Line-up

Stermann und Grissemann beschäftigen sich dazu einen Abend lang kabarettistisch mit Potenzialen und Abgründen Kärntens, *Steinacher – Hamsuchung* erinnert an einen Mann, der sich 1920 um die Kärntner Volksabstimmung bemühte, dessen Interesse aber vom Deutschtum geprägt war.

Das Programm holt bekannte und weniger bekannte Künstler auch aus dem eigenen Bundesland auf die Bühne, stellt ihnen Stars zur Seite. Dabei haben einige der Kärntner Künstler selbst internationale

Karrieren. In *Butterfly tales* der über die Grenzen hinaus tätigen Kärntner Choreografin Andrea Schlehwein trifft etwa Chaostheorie auf Choreografie. Daneben wird es Lesungen von Karl Markovits und Klaus Maria Brandauer geben, Philipp Hochmair singt mit Band Gedichte von Friedrich Schiller.

An heimischer Musikern finden sich Voodoo Jürgens, Clara Luzia oder Naked Lunch. Mit der „Kopfhöreroper“ *Myriam* reist das niederländische Kollektiv NYX an. Dazu kommen Gespräche, eine Ausstellung.

Die Möglichkeit für Kärntner Künstler, in einem „internationalen Kontext ihre Arbeit präsentieren zu können“, war Liepold-Mosser wichtig. Schließlich soll sich das Festival zum Impulsgeber entwickeln. „Das Problem in Kärnten ist: Das Land ist wunderschön, die Lebensqualität ist hervorragend, aber geistig und kulturell gibt es Nachholbedarf.“

Der Kartenvorverkauf zeige, dass das Interesse groß ist, sagt Liepold-Mosser. Die nächsten beiden Ausgaben sind dank Förderungen schon gesichert.

31. 8. – 12. 9.

www.klagenfurtfestival.com

Philipp und die Elektrohand Gottes

Philipp Hochmair tritt mit seiner Band anlässlich des Klagenfurt Festivals auf und präsentiert dort seine neue Platte. Im Interview spricht er über Traumrollen und kommende Projekte.

Text Birgit Sacherer Fotos Stephan Brückler, Nils Schwarz, Christian Schoppe

Gefeierter Bühnenstar, TV-Kommissar und jetzt auch noch Theater-Rocker - Philipp Hochmair ist auf vielen Bühnen zu Hause. Er liebt die Kamera, das Showbiz und vor allem das Publikum. Am 11. September tritt der 'Tausendsassa' anlässlich des Klagenfurt Festivals mit seiner Band „Die Elektrohand Gottes“ im Burghof auf. Der 48-Jährige liebt Kärntner Kasnudln und möchte das richtige Krendln können.

MONAT: Sie sind im September mit Ihrer Band in Klagenfurt zu Gast. Kennen Sie die Gegend?

Philipp Hochmair: Ja, natürlich! Und wir freuen uns schon sehr.

Sie verwandeln dabei Schillers berühmte Balladen in ein exzessives Rockkonzert. Was darf sich der Zuschauer erwarten? Bestimmt keinen müden Spaziergang durch die Poesie des 18. Jahrhunderts?

Ich liebe diese Balladen von Schiller und ich möchte sie beleben und das Feuer weitergeben. Und richte mich damit auch an ein junges Publikum. Die Band reagiert auf mich, auf die Verse und Spracheskapaden - und ich auf die Beats der Band. Dieses Duett, dieser Dialog ist jedes Mal aufs Neue ein Experiment. Es wird laut und berauschend.

DICK IM BUSINESS. Für Philipp Hochmair ist jeder Auftritt auf der Bühne ein Experiment. Er liebt das Showbiz



PREMIERE FÜR DAS KLAGENFURT FESTIVAL

Tickets sind erhältlich unter oeticket.com

Nach zweijähriger Vorarbeit und zweimaliger coronabedingter Verschiebung feiert das Klagenfurt Festival nun seine Premiere. Der TVB Klagenfurt übernahm nicht nur die Rolle des Initiators, sondern auch die des Mitfinanziers von 100.000 Euro. Intendant Dr. Bernd Liepold-Mosser im Interview über seine Mission.



WAS MÖCHTEN SIE MIT DEM KLAGENFURT FESTIVAL ZUR LANDESHAUPTSTADT BEITRAGEN?
Liepold-Mosser: Ziel des Festivals ist es, eine geballte Ladung zeitgenössischer Positionen aus den Sparten Theater, Performance, Tanz, Musik und Literatur nach Klagenfurt zu bringen. Wir bringen große Namen und zeitgenössisches Programm und wollen mit dazu beitragen, Klagenfurt als zukunftsorientierte Stadt zu etablieren.

WIE SIND DIE ERSTEN REAKTIONEN – WIE KOMMT ES AN?
Die ersten Programmveröffentlichungen im Februar 2020 haben in der Kärntner Öffentlichkeit und beim Publikum eine erfreulich positive Resonanz ausgelöst. Der Kartenverkauf für einzelne Programmpunkte lief hervorragend an, obwohl wir noch keine Marketingmaßnahmen gestartet hatten. Wir haben die durch Corona erzwungene Pause dafür genutzt, das Programm noch einmal zu schärfen und attraktiver zu machen. Der Zuspruch des Publikums bestätigt uns und lässt darauf hoffen, dass das Festival auf großes Interesse stoßen wird.

WIE WOLLEN SIE DIE JUNGE BEVÖLKERUNG FÜR KULTUR BEGEISTERN?
Mit seinen popkulturellen Elementen soll das Festival auch einen Beitrag leisten, der Abwanderung der jungen Bevölkerung (Brain drain) in die Großstädte entgegen zu wirken. Für Schüler*innen, Studierende und Lehrlinge gibt es Tickets-Ermäßigungen, die Projekte im öffentlichen Raum finden bei freiem Eintritt statt. Das Festival soll auch ein zusätzliches Angebot für touristische Gäste anbieten, das es in dieser Form bisher nicht gibt.

WER STEHT HINTER DER FINANZIERUNG DIESES PROJEKTS?
Das Festival wird zu gleichen Teilen von der Stadt Klagenfurt, dem Land Kärnten und dem Tourismusverband Klagenfurt mit einer jährlichen Subvention von jeweils 100.000 EUR gefördert, zusätzlich kommen 45.000 EUR vom BMKOEES - Kunst und Kultur, Sponsoren und Einnahmen.

WIE WIRKT DAS KLAGENFURT FESTIVAL ÜBER DIE LANDESGRENZEN HINAUS?
Neben nationalen und internationalen Projekten findet auch das regionale Kulturschaffen im Programm seinen Niederschlag. Wir bringen Acts, die es in dieser Form in Kärnten nicht jeden Tag zu sehen gibt. Das Festival versteht sich hier als Plattform und Drehscheibe für den Austausch von Kulturschaffenden vor Ort mit der überregionalen Szene.

WELCHE UNTERSTÜTZUNG ERHALTEN SIE AUS DEM KÜNSTLERISCHEN SEKTOR?
Meine Arbeit als künstlerischer Leiter wird von einem künstlerischen Beirat beraten und unterstützt. Die Mitglieder des Beirats sind: Dr. Lothar Schreiner („Die Bühne“), M.Mag. Brigitte Winkler-Komar (BMKOEES), Bettina Kogler (Tanzquartier) und Raphael Pleschounig (acoustic lakeside festival).

WO WIRD GESPIELT – WELCHE ORTE KLAGENFURTS IN SZENE GESETZT?
Das Festival soll einen Beitrag zur Belebung der Klagenfurter Innenstadt leisten. Als Hauptspielort dient die Open-Air-Bühne im Burghof Klagenfurt im Zentrum der Stadt. Die zweite Bühne bietet der Makerspace. Auch am Neuen Platz, im Stadttheater Klagenfurt und im Lakeside Technologiepark finden weitere Veranstaltungen statt.

WIRD ES EINE FORTSETZUNG IM FOLGEJAHR GEBEN?
Das Ziel für September 2021 ist es, mit einem umfassenden, qualitativen und ambitionierten Programm zu starten, um es in den nächsten Jahren weiter zu entwickeln und auszubauen. Die Struktur des Festivals soll so klein wie möglich gehalten werden, um die maximalen Mittel in das künstlerische Programm einfließen zu lassen. Der Termin für das nächste Jahr ist schon fixiert, und zwar vom 25. Mai bis zum 6. Juni 2022.



Intendant Dr. Bernd Liepold-Mosser

PROGRAMM

- LAIBACH:** Wir sind das Volk - ein Musical
31. August, 20 Uhr / Burghof
- KATJA GASSER:** Was ist Provinz?
1. September, 18 Uhr / Neuer Platz
- NETZWERK AKS:** butterfly tales
1. September, 18.30 Uhr / Neuer Platz
Eintritt frei
- GRISSEMANN & STERMANN**
Willkommen Kärnten / Koroska
1. September, 20.30 Uhr / Burghof
- ANNA BOCHKOVA**
Philosophie der gemeinsamen Sache
2. September 2021, 14 Uhr / Lakeside
Eintritt frei
- VOODOO JÜRGENS UND DIE ANSA PANIER**
2. September, 20 Uhr / Burghof
- URANGST UND VERGNÜGEN**
Steinacher - Hamsuchung
3., 4. & 5. September 2021, 18 Uhr / Innenstadt
Eintritt frei
- KARL MARKOVICS & OÖ CONCERT SCHRAMEL**
Der verlorene Heurige & andere Kalamitäten.
3. September 2021, 19 Uhr / Burghof
- JASA**
Jasa - Album release
3. September 2021, 21 Uhr / Burghof
- BERLINER ENSEMBLE**
Selbstberichtigung - von Peter Handke
4. & 5. September 2021, 20 Uhr / Makerspace
- KLAUS MARIA BRANDAUER**
Die Tagesordnung
5. September, 19.30 Uhr / Stadttheater Klagenfurt
- NABIL**
Following Seas
6. September 2021, 20 Uhr / Makerspace
- SLOVENSKO MLADINSKO GLEDALIŠČE**
The Opposite
7. September 2021, 20 Uhr / Makerspace
- NYX**
Myriam - a head phone opera
8. September 2021, 19.30 & 22 Uhr / Makerspace
- MIET WARLOP**
Ghost writer and the broken hand break
8. September 2021, 20 Uhr / Burghof
- GINA SCHWARZ:** Pannonica
9. September, 20 Uhr / Burghof
- HUNGRY SHARKS:** Hidden in plain sights
10. September, 18.30 Uhr / Neuer Platz
11. September, 11 Uhr / Neuer Platz
Eintritt frei
- WERK X:** Arbeitersaga Teil 1-4
11. September 2021, 15 Uhr / Makerspace
- CLARA LUZIA:** live
10. September, 20 Uhr / Burghof
- PHILIPP HOCHMAIR UND ELEKTROHAND GOTTES:** Schiller Rave
11. September, 20 Uhr / Burghof
- GERHARD FRESACHER**
dark city falling
11. September 2021, 21.30 Uhr bis 12. September 2021, Mitternacht / Makerspace
- DEJAN KALUDJEROVIĆ / BOJAN DJORDJEV**
Conversations: I don't know that word ... yet.
12. September 2021, 19 Uhr / Makerspace
- NAKED LUNCH REDUCED:** live
12. September, 20.30 Uhr / Burghof

Die Königin der Katzen und Wölfe

INTERVIEW. Eine der wichtigsten Stimmen des heimischen Indie-Pop, Clara Luzia, macht die Musik für das Liepold-Mosser-Stück „Konsum“. Ab heute zu sehen in Villach.

Zur Person

Clara Luzia (43) ist der Künstlername der in Oberretzbach in Niederösterreich als Clara Luzia Maria Priemer-Humpel geborenen Song-Schreiberin. Am „Klagenfurt Festival“ (Leitung Bernd Liepold-Mosser) tritt Luzia am 10. September im Burghof auf.



Von Andreas Kanatschnig

Nach „Lavant“ am Klagenfurter Stadttheater ist „Konsum“ die zweite Zusammenarbeit mit Bernd Liepold-Mosser. Wie kam es dazu?

CLARA LUZIA: Nach „Lavant“ hatten wir schon den Plan, wieder einmal etwas gemeinsam zu machen, weil wir die Zusammenarbeit beide sehr genossen haben. Jetzt hat es gepasst.

Was fasziniert Sie daran, Musik für Theater oder Film zu machen?

Es ist ein ganz anderes Schreiben, als wenn ich nur für mich schreibe. Ich muss für das Stück arbeiten und nicht mich ausdrücken. Ich kann sozusagen Ferien vom Ich machen. Das Stück und das Ensemble ist das Wichtigste. Es ist ein ganz anderes Arbeiten, als wenn ich als Clara Luzia für Clara Luzia schreibe. Für mich ist es auch interessant, was die Musik für das Schauspiel macht, welche Ebenen aufgemacht werden und wie der Text noch einmal umgedreht wird. Ich würde nicht nur Theatermusik machen wollen, aber beides schon.

Clara Luzia als Clara Luzia und Theater und Film, das taugt mir.

Sie haben für Andreas Prochaskas Film „Das finstere Tal“ den Titelsong „Sinnerman“ interpretiert, eine Westernballade. Macht es Spaß, wenn man sich andere Musik-Stile überstülpen kann?

Ja, natürlich. Die Arbeit für Film und Theater füttert aber auch meine Popsachen. Weil ich für Film und Theater auch Instrumente und Sounds verwende, die ich sonst vielleicht nicht verwendet hätte.

Musik kann bloßer Zeitvertreib sein, der Bespaßung oder dem Tanz dienen. Aus welchen Motiven heraus komponieren Sie Songs?

So klischeehaft es klingt, aber es trifft schon zu, dass ich nicht anders kann als zu schreiben. Das ist wie Atmen. Ich brauche das als Ausdruck, um eben für mich die Welt ein bisschen begreifbarer zu machen. Manche basteln am Auto herum, andere schreiben Bücher, andere joggen, es gibt so viele Ausdrucksmöglichkeiten. Man kann Musikmachen als reine Unterhaltung betreiben, das ist oft verpönt, ist aber

zurückgezogen, obwohl ich von dort immer nur weg wollte. Aber irgendwie kommt man nicht ganz weg, obwohl der Ort sich nicht mit dem aus meiner Jugend vergleichen lässt. Das sehe ich auch mit einem weinenden Auge, aber so ist der Lauf der Dinge.

Welche Grenzen lohnt es sich auszuloten? Und können das Künstler überhaupt noch, weil heutzutage ja schon jeder Rockmusiker ein Vorbild sein muss.

Der Pranger, an dem man steht, das nimmt schon Ausmaße an, die ich nicht will. Wie öffentlicher Diskurs heute stattfindet, das finde ich nicht schön. Es gibt nur mehr Plus und Minus und kein Dazwischen mehr. Das Bejammern eh alle, die halbwegs bei Verstand sind. Was man dem aber entgegensetzen kann, dafür habe ich noch keine Idee. Vor dem Diskurs auf Social Media bin auch ich nicht geübt, und ich lasse mich oft genug anstecken. Da müssen wir alle aufpassen. Das Problem ist, dass aus allem ein riesiges Tamtam gemacht wird, was aber manchmal auch seine Berechtigung

hat, wie bei der MeToo-Bewegung. Ich lebe in meinem FM4-Universum, ich bin ja nicht so wichtig, dass mir tausende Menschen auf den Mund schauen. Manchmal ist es aber schon so, dass ich gerne etwas sagen würde, es aber lieber nicht tu, weil ich keine Lust hab, an einem Shitstorm zu streifen.

Wer ist eigentlich die Königin der Wölfe aus Ihrem bekanntesten Song „Queen of the Wolves“?

Das Absurde an „Queen of the Wolves“ ist, dass ich bewusst ein Lied schreiben wollte, das ganz weit weg von mir ist. Das war in einer Zeit, als ich noch sehr autobiografisch geschrieben habe. Man kommt ja nicht



Das Musical

Das Musical „Konsum“ ist ein Stück mit Live-Musik von Clara Luzia und Band. Das Stück von Bernd Liepold-Mosser (Text und Inszenierung) ist eine Koproduktion von „Flying Opera“ und dem Theater „Werk X“. Thematisiert werden Konsum, Kapitalismus und die Welt der Waren.

Musik. Von Clara Luzia, Cathie Primer-Humpel, Boris Fiala. Coversongs von den Pet Shop Boys, Depeche Mode, Lonnie Donegan, Frank Zappa oder Janis Joplin werden ebenso interpretiert wie eigene Songs. **Aufführungen.** Von 11. bis 15. August am Villacher Rathausplatz, 20.30 Uhr. Karten: oeticket.com

KLANGFORUM CARINTHIA

Begegnungen im Freskensaal

Stift Viktring beherbergt ab Sonntag das Klangforum.

Ein „Begegnungsfeld von jungen Musikern, arrivierten Künstlern und Publikum“ möchte auch heuer das von Erwin Kropfitsch organisierte „Klangforum Carinthia“ schaffen – und zwar mithilfe von Konzerten, Workshops und Sommerkursen.



Am 19. August in Aktion: Paul Kropfitsch

Den Auftakt des diesjährigen Klangforums macht im Freskensaal von Stift Viktring ein Konzert mit Werken der zeitgenössischen Kärntner Komponisten Wolfgang Liebhart und Marius Binder. Ausführende sind neben Erwin Krop-

fitsch (Klavier) auch Matthäus Marek (Klavier), Simona Pachatz (Flöte) und Chiao Hua Chang an der chinesischen Geige (Erhu). Drei weitere Konzerte, unter anderem mit Paul Kropfitsch (Violine) und Matthäus Marek (Klavier), gehen in der kommenden Woche über die Bühne. Zu hören sind dabei Werke von Mozart, Ysaye, Liszt oder Poulenc. Beim Abschlusskonzert am 21. August (19.30 Uhr) präsentieren sich alle Teilnehmer der Sommerakademie. klangforumcarinthia.at

aus seiner Haut heraus, auch wenn man über andere schreibt, ist es immer meine Sicht auf eine andere Person. Bei „Queen of the Wolves“ wollte ich mich einmal als Autorin zurücknehmen. Doch es ist eines meiner persönlichsten Lieder herausgekommen. Die Metapher mit den Vögeln, das war halt eine Kindheitserinnerung. Ich war auch mit Katzen unterwegs, die wurden im Song zu Wölfen, weil das besser passt und archaischer ist. Meine Eltern sagen immer, dass ich von Katzen großgezogen worden bin. Von daher kommt auch die „Queen of the Wolves“, das ist die, die mit den Katzen herumgerannt ist.

ANZEIGE

Samstag, 14. August 2021 / 19.30 Uhr
Bergkirche Tiffen

Emmanuelle Bertrand
& Pascal Amoyel

CARINTHISCHER
SOMMER
WWW.CARINTHISCHERSOMMER.AT



Jetzt
Tickets
sichern!

ORF 2

ORF, WIE WIR.

DIE TOTEN VON SALZBURG
TREIBGUT

HEUTE 2015 | PREMIERE

„Wien passt mir, so verschlafen wie es ist“

INTERVIEW. Liedermacher Voodoo Jürgens gräbt am Donnerstag im Rahmen des ersten Klagenfurt Festivals Tote aus. Ein Gespräch über das Morbide, das Klangvolle seines Namens und große musikalische Vorbilder. Von Erwin Hirtenfelder

Wie soll man Sie am besten anreden – als Voodoo oder Herr Öllerer? **VOODOO JÜRGENS:** Privat gerne David, aber sonst eher Voodoo. Ich lese meinen richtigen Namen nicht so gern.

Es ist Ihnen hoffentlich bewusst, dass Sie nächste Woche in einer Gegend auftreten, wo man Ihr Pseudonym als respektlose Verballhornung von Udo Jürgens auffassen könnte?

(Lacht) Das stimmt. Aber ich war schon mal als Voodoo Jürgens in Kärnten und hab's überlebt. Der Name ist ja aus einem Schmah heraus entstanden, ohne dass ich einen großartigen Bezug zu Udo Jürgens gehabt hätte. Wir haben die ganze Zeit irgendwelche Namen verwurschtelt und dann ist halt Voodoo Jürgens heraus gekommen. Den hab' ich am klangvollsten gefunden.

Haben Sie ein Lieblingslied von Ihrem Namenspatron? Vielen Dank für die Blumen.

Sie waren früher einmal Zuckerbäckerlehrling beim Demel und später Friedhofsgärtner. Kommt von daher das Picksüße und Morbide in vielen Ihrer Lieder? Das trifft schon irgendwie zu. Es wäre ja traurig, wenn die bis-

Zur Person

Voodoo Jürgens, geb. am 2. 8. 1983 als David Öllerer in Tulln. **Nach Anfängen** als Zuckerbäcker und Friedhofsgärtner hatte er erste musikalische Erfolge als Sänger der Band „Die Eternitas“. **Ab 2014** Solokarriere. 2016 erschien mit „Heite grob ma Tote aus“ sein erster großer Hit. **Soloalben:** „Ansa Woar“, „S Klane Glücksspiel“

herigen Stationen meines Lebens keinen Einfluss auf meine Musik hätten. Aber so etwas geschieht eher unbewusst. Das Morbide empfinde ich gar nicht so stark. Ich versuche, relativ grad Geschichten zu erzählen. Die sind nicht immer lustig, aber die spielen sich halt so ab.

Gilt das auch für Ihren Hit „Heite grob ma Tote aus“, der heimlichen Hymne aller Friedhofsgärtner?

Da spielt das Morbide wahrscheinlich am ehesten eine Rolle. Aber das ist halt nur eine Floskel, eine Metapher. Das Ausgraben von Toten steht für Unkonventionelles, das Tun von Sinnlosem.

Viele Ihrer Lieder erinnern an einen Qualtinger, Heller oder Hirsch. Sehen Sie sich auch in dieser Tradition?



Das stimmt schon irgendwie. Die Genannten sind mir natürlich ein Begriff und habe ich auch gerne gehört. Vor allem Qualtinger hatte einen großen Einfluss. Aber ich habe meine eigene Sprache, mit der ich mich ausdrücke.

Manche Ihrer Lieder sind sehr persönlich, etwa jenes über Ihre Heimatstadt Tulln. Darin erwähnen Sie auch Ihren Vater, der in den „Häfn“ ging, als sie noch klein waren. Gibt es für Sie überhaupt eine Trennung zwischen Kunst und Leben?

Im Großen und Ganzen muss ich schon Sachen machen, die nahe bei mir sind. Sonst freut mich das nicht. Da steckt natürlich irrsinnig viel von mir drinnen. Ich sehe da schon eine Einheit. Mein Vater ist übrigens auf dem Cover meiner ersten Platte

drauf. Wir haben uns inzwischen versöhnt. Ich kann zu allem stehen, was gewesen ist.

Obwohl Sie gebürtiger Niederösterreicher sind, gelten Sie als Wiener Original. Könnten Sie sich vorstellen, auch in einer anderen Stadt zu leben?

Ich bin mit 20 nach Wien gezogen. Das war kein allzuweiter Weg von dort, wo ich herkomme. Aber ich habe mir immer vorstellen können, auch woanders zu leben. Es wäre für mich zwar undenkbar, Berlinerisch zu singen, aber ich könnte dort sehr wohl Musik machen. Es würde halt was ganz anderes entstehen. Jede Stadt hat ihre eigenen Vibes. Es wäre eh recht interessant zu schauen, was da rauskommt. Wobei mir Berlin zu groß wäre. Wien passt mir, so verschlafen wie es ist.



Voodoo Jürgens (38) ist am Donnerstag mit seiner „Anser Panier“ im Klagenfurter Burghof zu erleben LEITNER

Klagenfurt Festival 2021

Von 31. August bis 12. September wird Klagenfurt zur Bühne für zeitgenössische Kunst. Geboten werden 25 Performances, darunter Lesungen, Theater, Tanz und Konzerte. Hauptspielort ist der Burghof, weitere Bühnen befinden sich im Makerspace oder Lakeside Park. **Eröffnet** wird das Festival mit der Band Laibach (31. 8.). Es folgen Grissemann & Stermann (1. 9.), Voodoo Jürgens (2. 9.), Karl Markovics (3. 9.) oder Klaus Maria Brandauer (5. 9.). www.klagenfurtfestival.com

Sie haben kürzlich die Musik zu einem Film über ein anderes Wiener Original, Stefanie Sargnagel, beige-steuert. Werden Sie das wieder einmal machen?

Eher nicht. Ich wollte das einfach einmal ausprobieren. Und es hat auch gut gepasst, weil es gerade im Lockdown dahergekommen ist. Aber meine Stärke liegt, glaube ich, woanders.

Ihr letztes Album „S Klane Glücksspiel“ erschien vor zwei Jahren. Wann folgt Ihr nächster Streich?

Ich schreibe gerade daran. Im Winter wollen wir eine neue Platte aufnehmen.

Könnte es auch wieder etwas in englischer Sprache sein, wie einst mit Ihrer Punkrockband „Die Eternitas“?

Es ist vorstellbar, aber momen-

tan eher nicht. Obwohl Englisch schon leiwand ist. Der Kreis der Leute, die meine Lieder verstehen, wird durch den Dialekt schon kleiner.

Der Radius endet derzeit wahrscheinlich irgendwo nördlich von Niederbayern...

Wir spielen schon Konzerte rauf bis Hamburg und Bremen. Es gibt auch dort Leute, denen das taugt. Da steht halt die Musik im Vordergrund, wie das oft bei englischen Songs auch nicht anders ist. Ich habe mittlerweile eine relativ große Band.

Werden Sie in Klagenfurt nicht nur mit der „Anser Panier“, Ihrer aktuellen Band, sondern auch in der Anser Panier auftreten?

Das geht gar nicht anders. Das bin ich meinem Kärntner Publikum schuldig!



QUERGEDACHT

Egyd Gstättnner über ein ganz besonderes Kätzchen, das eigenwillig seine Wege ging

Eine Katze, die vom Himmel fiel

Sie war wie ein Stern vom Himmel gefallen: Mitten im Lockdown saß sie letztes Jahr plötzlich im Garten, sah mich mit großen Augen an und sagte: Miau! Das hieß: „Ich bin da!“ Ich hörte aber auch ein „Ich hätte Hunger!“ heraus. Wir, meine Frau, mein Kind und ich, fütterten sie, streichelten sie, und unseren Plan, sie im Tierheim abzugeben, hatten wir schnell aufgegeben: Jackie war strikt dagegen. Und ehe wir uns versahen, hatte sie unsere Herzen erobert.

Tagein, tagaus ging sie im Haus ein und aus, elegant wie eine kleine Majestät, streifte durch den Garten, verkroch sich in ein Gebüsch und rollte sich zusammen. Abends steckte sie mit meinem Kind unter einer Decke. Gern und mit großem Ehrgeiz jagte Jackie Vögel und Mäuse; selten tötete sie eine, meistens spielte sie nur. Leider überquerte sie auch dann und wann die Straße trotz meines ausdrücklichen Verbots. „Tu das nicht, Jackie!“, herrschte ich sie an. Sie antwortete „Miau!“, das hieß: „Ich pass schon auf!“ – „Red' keinen Blödsinn!“, gab ich zurück und streichelte ihr goldenes Rückenfell. Dann schnurrte sie laut.

Manchmal kam sie abends nicht nach Hause und blieb zwei, drei Nächte fort

Manchmal kam sie abends nicht nach Hause und blieb zwei, drei Nächte fort. Dann machten meine Frau, mein Kind und ich uns die größten Sorgen,

gingen sie suchen, riefen sie, es war vergebens, und dann war Jackie plötzlich wieder da. Ein Kätzchen macht, was es will. Das hat es von mir. Natur bleibt Natur.

Als die Pandemie zu Ende ging und ein Kind aus seinem heimatlichen Exil wieder zurück in die Hauptstadt musste, blieb unsere Prinzessin Jackie wieder zwei Nächte verschwunden. Frau und Kind machten sich auf die Suche, klebten ihren Steckbrief an die Baumstämme der Allee am Lendkanal, fragten auch bei der benachbarten Berufsfeuerwehr nach. Ein Feuerwehrmann hatte Jackie gefunden. Sie sagte nichts mehr. Ihre Augen schauten nicht mehr. Im Morgengrauen lag ihr kleiner Leichnam wie Abfall auf der Villacher Straße.

Ich torkelte, als man mir die Nachricht überbrachte. Ich zitterte. Ich implodierte. Meine Frau stellte eine Kerze ins Fenster, die brennt Tag und Nacht, und wenn sie erlischt, zündet mein Kind sie an. Meine Seele torkelt noch immer. In unseren Träumen stolziert Jackie noch immer durch den Garten ins Haus. In unseren Träumen spricht sie mehr denn je. Niemand im Haus schafft es, ihr Kistchen und ihr Schlüsselchen wegzuräumen, für immer. Wehe dem, der es jemals wagt, mich zu rechtzuweisen, weil ich mit der Welt da draußen nichts zu tun haben will.

Was ist Provinz?

REDE. Katja Gasser hat gestern mit ihrer Rede über Provinz und Provinzialismus das Klagenfurt Festival eröffnet. Ein Auszug daraus.

Wie wollen wir sein? Willen wir, die Schwachen' treten und 'die Starken' anheimmeln, ihnen nacheifern? Willen wir in einer Gesellschaft leben, in der das Gefühl, unbedingt noch zu den Davongekommenen zählen zu wollen, die Menschen vor sich hertreibt? Willen wir in einer Gesellschaft leben, in der Angst davor dominiert, unterzugehen und endgültig zu den Versagern und Verlierern gezählt zu werden?

Die Frage, wer wir sein wollen, wiegt schwerer als die, wer wir sind, weil sie, diese Frage danach, wer wir sein wollen, die Möglichkeit zu Veränderung birgt, die Möglichkeit zur Verwandlung zum Schöneren, zum Wünschenswerteren, jedenfalls zum Offeneren hin. In Michael Köhlmeiers jüngstem Roman 'Matou' findet sich der Satz: 'Der Konjunktiv erst macht euch zum Menschen.' Dass der Konjunktiv, also die Möglichkeitsform, für das Menschsein grundlegend ist: Dieser Gedanke ist bekanntlich ein zentraler bei Robert Musil. In seinem 'Mann ohne Eigenschaften' ist zu lesen: 'Solche Möglichkeitsmenschen leben, wie man sagt, in einem feineren Gespinst, in einem Gespinst von Dunst, Einbildung, Träumerei und Konjunktiven; Kindern, die diesen Hang haben, treibt man ihn nachdrücklich aus und nennt solche Menschen vor ihnen

Fantasten, Träumer, Schwächlinge und Besserwisser oder Krittler.'

Sehr geehrte Damen und Herren, Drage dame, dragi gospodje. Ich will mir den 'Möglichkeitssinn' nicht austreiben lassen: Ohne ihn stecken wir im Moment fest, werden zu Eingekerkerten im Augenblick, zu politisch Entmündigten in einer für uns inszenierten, die Demokratie gefährdenden Alternativlosigkeit. Mithilfe des Möglichkeitssinns können wir darüber nachdenken, wie wir leben wollen, welche Varianten unserer selbst noch in uns schlummern und verwirklicht werden könnten. Wir können mithilfe des uns Menschen gegebenen Möglichkeitssinns darüber nachdenken, welche Bilder vom Zusammenleben dem historischen Blick standhalten, welche nicht? Willen wir Vielfalt oder Einfachheit? Willen wir zu einem Wir gehören, das stolz darauf ist, Menschen in Not nicht geholfen zu haben? Willen wir nicht lieber Teil eines Wir sein, das auf der Einsicht gründet, dass der Kitt, der uns zusammenhält, letztlich unser aller Zerbrechlichkeit ist und das tiefe Wissen darum, dass niemand ohne Hilfe auskommt? Was wollen wir der Verachtung preisgeben, was retten?

Vor dem Verachten sollte man sich hüten. Verachten und Sich-Über-Jemanden-Erheben: Das ist eng miteinander verbunden.

Die gesamte Rede unter Kleine-Zeitung-App kleinezeitung.at



Katja Gasser: „Will mir den Möglichkeitssinn nicht austreiben lassen“

Meine Nichte, sie hatte recht, als sie mich zurechtwies, als ich einmal öffentlich davon sprach, was ich verachtete. Und auch hat meine Tochter recht, wenn sie die Augen rollt, sobald ich ins Predigen verfallende Wichtigkeit des Lesens, der Kunst betreffend. Menschen, die keine Literatur lesen, lässt sie mich wissen, Menschen, die nicht ins Theater gehen, nicht ins Museum, Menschen, die Kultur nicht interessiert aus unterschiedlichsten Gründen, sind deshalb nicht schlechtere Menschen. Das ist völlig richtig. Das ist genauso. Versierte Kunstkonsumenten gehören mithin zum

größten Schrecken, weil sie nicht selten Beweise aus Fleisch und Blut dafür sind, dass Kultur nichts nützt – also in ethisch-moralischer Hinsicht, menschlich, gesellschaftlich insgesamt. Und doch: An der Kunst und damit an der Kultur- und Zivilisationsfähigkeit des Menschen festzuhalten, trotz aller Niederlagen, trotz aller katastrophalen Rückschläge immer wieder, ist das, was mich am Glauben an die Möglichkeit einer friedlichen, gemeinsamen Zukunft hält.

Kunst, sie ist nicht nur Wirklichkeitsforscherin, sie ist nicht nur Wahr-

Zu Person & Festival

Katja Gasser. Geb. 1975 in Klagenfurt. Lebt in Wien. Besuchte das Gymnasium für Slowenen. Von 1999 bis 2009 Universitätslektorin in Oxford. Leitet seit 2008 das Literaturressort des ORF und ist Mitglied in mehreren Literaturjürys. 2019 Österreichischer Staatspreis für Literaturkritik
Klagenfurt Festival. Bis 12. Sept. quer durch Klagenfurt. Heute: Workshop Anna Bochkova (14 Uhr, Lakeside), Vodoo Jürgens und die Ansa Panier (Burghof, 20 Uhr). www.klagenfurtfestival.com

heitsdurchdringerin, sie ist auch eine Weltsprengerin, eine Wirklichkeitsauflöserin, eine Rüttlerin, eine Wucht und Zitternde, eine, die tröstet, traurig macht, verwirrt, aufwirbelt und in niemandes Dienst steht. Sie auf keinen Nenner bringen lässt. Der Mensch hat sich die Kunst erfunden, um nicht an sich selbst zu ersticken. Ich kann mich noch gut an die Eröffnungsrede des Bühnen-Preisträgers Clemens Setz bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur im Jahr 2019 erinnern: Er sprach davon, dass letztlich alle geschlossenen Systeme an sich selbst ersticken.

Provinzialismus ist dort, wo Kunst- und Intellektualitätsfeindlichkeit ungestört wüten können. Zugleich: Dort, wo die Kunst zum guten Ton gehört, ist sie nicht selten längst tot. Dort, wo die elenden Rechthaber unterschiedlichster ideologischer Provenienz sich ihre kalten Hände reiben auf Kosten derer, die sich gegen ihre Dummheit nicht durchzusetzen vermochten: Dort hat der Provinzialismus das Sagen. Und diese Art des Sagens: Sie geht immer einher mit dem Beschwören des Echten, Gesunden und Authentischen, vor dem man sich überall und zu jeder Zeit fürchten und tunlichst nicht mit Lebendigkeit verwechseln sollte. Wo Triumphgefühle die Atmosphäre beherrschen, dort hat der Provinzialismus gesiegt. (...)



„Laibach“ mit Sänger Milan Fras im Klagenfurter Burghof PÖSCHL (2)

KLAGENFURT FESTIVAL

Im Stechschritt marschieren gegen totalitäre Ideologien

Als Pre-Opening zum Klagenfurt-Festival hämmerte die slowenische Kultband „Laibach“ auf das Publikum ein.

Wer es bis dahin nicht verstanden hatte, kapierte es am Schluss: „Lang lebe die deutsche und österreichisch-slowenische Einheit! Liebe Kärntner Freunde! Wir verändern eure Gene, wir verändern euren Geist!“ Sie polarisieren und provozieren, die Mitglieder der slowenischen Kultband „Laibach“, deren deutscher Name schon bei ihrer Gründung zu Post-Tito-Zeiten ein Affront war.

Quasi im Stechschritt, mit faschistischen Symbolen und dröhnenden Trommeln, gleißendem Scheinwerferlicht und verstörenden Videoprojektionen hämmern sie Dienstagabend im Klagenfurter Burghof rund 500 Zusehern ihre Warnung vor totalitären Ideologien ein. Dabei kommen sie daher, als wären sie selbst so: martialisch, laut, geifernd. Doch „Wir sind das Volk“ nennt sich irreführend „Musical“, und so kann „Laibach“ auch leise Balladen und empatische Deklamationen von Texten Heiner Müllers. Sie bilden den Ausgangspunkt der slowenisch-deutschen Show,

in der die Literatur des 1995 verstorbenen Schriftstellers und Dramaturgen mit all dem kontrastiert wird, wogegen er sich gewendet hat.

„Flieger, grüß mir die Sonne“, Hans Albers' sehnstüchtiges Loblied aufs Fliegen, stimmt mit projizierten Flugrouten, die sich über KZ-Standorten kreuzen, auf einen zwiespältigen Abend ein. Der wird blutrot drastisch: In Rammstein-Manier bellt ein diabolischer Darsteller: „Ordnung und Disziplin!“, Ausschnitte aus einer Hitler-Rede sind zu hören und Bilder aus der NS-Wochenschau zu sehen. Klassische und kommunistische Körper-Skulpturen wandern in der technisch aufwendigen Revue über Leinwände und die Arkaden des Burghofs. Mittendrin die Heavy-Metal-Band mit Streichersatz, Pianist, Trommlern und Sprecherinnen. Die bitterböse Ironie, die wummernde Musik und die eindrucksvollen Bilder schlagen wohl so manchem auf den Magen. Womöglich ist das ernst gemeint?

Karin Waldner-Petutschnig

TAGGENBRUNN

Zarte Klänge, feinste Poesie

Faszinierender Liederabend mit André Schuen.

Der Vollmond steigt, der Nebel weicht, und der Himmel da oben, wie ist er so weit!“ – Kristallenes, E-Dur, Naturklänge, bis am Ende der Todesrhythmus in vollen, feierlichen Akkorden die Begleitung des Zaubergesangs übernahm: Das war das faszinierende Ende des populären Liedzyklus „Die schöne Müllerin“ von Franz Schubert, eine finale Todesmusik von geheimnisvoller, bannender Schönheit, faszinierend interpretiert von André Schuen auf Burg Taggenbrunn.

Insgesamt liegt der Liednovelle aber ein naiver, volksliedhafter Ton zugrunde. Beschrieben wird Glück und Leid eines Müllerburschen, der die Liebe der schönen Müllerin findet, die ihn jedoch bald mit dem Jäger betrügt. Freude und Schmerz wusste der 36-jährige Südtiroler mit innigem Ausdruck und exemplarischer Textverständlichkeit zu gestalten. Schuen zeigte dabei einen untrüglichen Sinn für zarte Klänge und feinste Poesie. Es gelang ihm, die unterschiedlichen Stimmungen mit reichen Schattierungen zu erspüren. Der Stimmumfang seines prachvollen Baritons führte bis in erstaunliche Höhen.

Kongenial unterstützt wurde er dabei vom wunderbar mitatmenden, einfühlsamen, aber auch virtuosen Liedbegleiter Daniel Heide. Stehende Ovationen!

Helmut Christian

Nächstes Konzert bei den Festspielen Taggenbrunn: Opernstudio der Wiener Staatsoper. 12. Sept., 19.30 Uhr. Infos/Karten: taggenbrunn-festspiele.at

Blutfässer und Kasnudeln

Es war ein Bauernhof mit Fremdenzimmern in Maria Wörth am Wörthersee und es war 1971. Mein kleiner Bruder war gerade ein Jahr alt geworden und zählte, weshalb er ausdauernd weinte. Ich sehe Tränen und den See, beides vermischt sich in der Erinnerung mit dem Blut in der Tonne. Der Bauer hatte ein Schwein geschlachtet. Es schrie lauter als mein Bruder und am Boden war eine große Blutlache. In der Mitte der Lache stand das große, rostige Fass, das bis oben gefüllt war mit dem Blut des Schweins.

Ich ging ängstlich täglich an dem Fass vorbei. Was für ein Land, dachte ich. Mit Fässern voller Blut. Respekt einflößend. Auf alten Fotos trage ich eine alberne, gelbe Badehaube mit Blumenapplikationen. Eine Alte-Frauen-Badekeppe, die mir offensichtlich von einer anderen Touristin geborgt worden war. Ich sehe sehr bescheuert aus. Im Hintergrund sieht man die Karawanken.

Ich habe vier Fotos von diesem Urlaub. Nur vier, denn damals machte man noch analoge Fotos und nicht wie heute alles mit dem Handy. Heute hat man mehrere Tausend Bilder pro Urlaub, damals war man da genügsamer. Ein Foto mit der Badekeppe, drei, auf denen ich auf das Blutfass starre. Den schönen Wörthersee muss man sich

„Die Haiderjahre waren nur eine Irritation. Selten wird man derart freundlich behandelt wie in Kärnten.“

denken, irgendwo hinter oder neben dem Blutsee des Schweines. Der liebliche Singsang der Kärntner passte so gar nicht zu dem martialischen Schlachten, fand ich vielleicht, noch nicht ahnend, dass die Schönheit einer Sprache oder eine liebliche Sprachfärbung noch nichts aussagen über die mögliche Brutalität dessen, der oder die sie spricht.

Vor wenigen Tagen war ich wieder in Kärnten. Ich trat mit dem Kollegen in Klagenfurt auf und plauderte mit der ORF-Literaturchefin Katja Gasser und dem Landeshauptmann Peter Kaiser auf einer Bühne des schönen Burghofes. Ein lauer Abend, ein freundliches Publikum. Am Ende sang man gemeinsam ein slowenisches Volkslied. Ich

verstand kein Wort des Liedes, aber die Melodie war hübsch. Die Tonne mit dem Blut war weit weg und auch die kurzen, nicht so freundlichen Erfahrungen, die ich mit Kärnten gemacht hatte, in der Zeit des Sonnenkönigs.

Ich erinnerte mich daran, dass unserem Veranstalter damals, nach dem Unfall Haider, die Reifenmuttern gelockert worden waren. Manche Menschen im schönen Kärnten hatten uns Drohungen geschickt. Also hatte unsere Agentur Bodyguards bei unserem ersten Auftritt in Klagenfurt verlangt. Ich erinnere mich, dass die einzigen Skinheads im Publikum unsere Bodyguards waren. Alle Besucher versicherten uns, dass wir natürlich herzlich willkommen wären. Und so ist es bis heute. Das Fass war nur ein Fass und die Haiderjahre nur eine Irritation, die mit „meinem“ Kärnten nichts zu tun haben. Selten wird man derart freundlich behandelt wie in Kärnten. Ich ging nach dem Auftritt zum See und blickte hinüber nach Maria Wörth. Ich hörte keine Schlachtgeräusche. Später gab es Schweinsschnitzel oder Kärntner Kasnudeln.

Ich nahm die Kasnudeln. Weil ich noch nie vor einem Fass mit dem Blut einer Kasnudel gestanden habe.

S T E R M A N N

Dirk über die Welt im Großen und Kleinen



Buchtipps
Dirk Stermann.
Der Hammer.
Rowohlt-Verlag.
448 Seiten,
24,70 Euro.



5. SEPTEMBER 2021 | SONNTAG | 25

04.10.2021

E-Mail im Browser öffnen

KLEINE
ZEITUNG

MORGENPOST

der Chefredaktion

Adolf Winkler



Guten Morgen!

„Ich habe die Regeln der Sprache nicht beachtet. Ich habe Sprachverstöße begangen. Ich habe Worte ohne Gedanken gebraucht...“ Aus: Peter Handke, Selbstbeziehung, 1965.

Zeitgleich kehrten Sebastian Kurz und Stefanie Reinsperger zurück auf die öffentliche Bühne. Die Schauspielerin aus der Corona-Zwangspause mit Peter Handkes Monologstück „Selbstbeziehung“ beim Klagenfurt Festival, der Bundeskanzler bei der Rückkehr aus der politischen Sommerpause im Servus-TV-Gespräch mit Michael Fleischhacker mit Selbstbeziehung zur Causa ÖBAG. Zum umstrittenen Bestellvorgang des inzwischen abgelösten ÖBAG-Vorstandes Thomas Schmid (WhatsApp-Nachricht: „Kriegst eh alles.“) räumte Kurz Sonntagabend in Servus TV Fehler ein: Schon aufgrund der Dichte der Termine und der Entscheidungen, die er zu treffen habe, könne „nicht jede Formulierung richtig sein“. Und es könne auch „nicht jede Entscheidung richtig sein. Das ist eine Last, die man auf den Schultern trägt.“

„Ich habe gesprochen. Ich habe ausgesprochen. Ich habe ausgesprochen, was andere schon gedacht haben. Ich habe der öffentlichen Meinung Ausdruck gegeben.“ Aus: Peter Handke, Selbstbeziehung, 1965.

„Sie können sich nicht vorstellen, wie schön es ist, das wieder zu hören.“ Stefanie Reinsperger hatte Tränen in den Augen, als sie dies nach ihrer furiosen Darbietung mit einer Umarmungsbewegung zum Klagenfurter Publikum dankbar für die Standing Ovationen sagte. Sebastian Kurz wiederum erntete jedenfalls auch Anerkennung in der nachfolgenden Kommentierungsrunde bei Servus TV. Wolfgang Rosam lobte Kurz für das erstmalige Eingestehen von Fehlern. Sogar die strenge Anneliese Rohrer sah beim Kanzler „eine gewisse Lernkurve“ gegeben. Hingegen blieb der Bundeskanzler zum Thema Afghanistan im Gespräch mit Fleischhacker bei seiner Linie, keine Flüchtlinge aufzunehmen und stattdessen in Afghanistan und dessen Anrainerstaaten Hilfe zu gewähren.

„Ich bin in ein Staatsgebiet eingereist, in das einzureisen verboten war... Ich bin rechts von Personen gegangen, auf deren rechter Seite zu gehen gedankenlos war... Ich bin bei gebotener Hilfeleistung weitergegangen.“ Aus: Peter Handke, Selbstbeziehung, 1965.

Was bleibt Lou Lorenz-Dittlbacher noch für das heutige TV-Sommergespräch mit Sebastian Kurz im ORF? Jedenfalls das unerschöpfliche Thema Corona, bei dem der Bundeskanzler auch bei Michael Fleischhacker bei vorsichtiger Unverbindlichkeit blieb: „Niemand kann vorhersagen, wie der Herbst oder der Winter wird.“ Dem Beispiel Dänemarks, alle Corona-Beschränkungen aufzuheben, könne Österreich gerne folgen – aber erst bei ebenfalls 80 Prozent Impfquote der Gesamtbevölkerung wie in Dänemark. „Eine Impfpflicht will niemand. Ich gebe aber zu, dass mir die Impfung lieber ist, als ein weiterer Lockdown. Je höher die Impfquote desto weniger Maßnahmen“, hält Kurz Verschwörunganhängern entgegen. „Mein schönster Tag als Bundeskanzler wird sein, wenn es keine Maßnahmen und Verordnungen mehr braucht. Wir müssen als Land zusammenhalten.“

„Ich bin auf Wegen gegangen, auf denen ziellos zu gehen sündhaft war. Ich bin zielbewusst gegangen, wenn ziellos zu gehen geboten war. Ich bin auf Wegen gegangen, auf denen mit einem Ziel zu gehen verboten war.“ Aus: Peter Handke, Selbstbeziehung, 1965.

„Passen wir gut aufeinander auf“, sagte, ebenfalls am Sonntagabend und ebenfalls beim Klagenfurt Festival, Klaus Maria Brandauer unter dem tosenden Applaus des Publikums im Klagenfurter Stadttheater. Mit seiner ungeheuren Schauspielkraft hatte er die Besucher mit großer Betroffenheit in den Bann des verlesenen Buchtextes gezogen: „Die Tagesordnung“ von Éric Vuillard. Er schildert minutiös den Weg in den Untergang des Humanen mit Holocaust und Zweitem Weltkrieg – von der Unterstützung des deutschen Industriekapitals für den neuen Reichskanzler Hitler bis zur Selbstaufgabe Österreichs vor den Nazis: „Die größten Katastrophen schleichen sich leise ein.“

Blieben Sie zuversichtlich, wachsam und gesund,

Adolf Winkler
adolf.winkler@kleinezeitung.at

Vom Schwarzwasser an den Wörthersee

Schauspielerin Stefanie Reinsperger: Was sie zu Handke sagen würde, ihre Ankunft beim Tatort und der unsägliche Buhlschafts-Bewertungs-Diskurs.

Stephan Fugger



Schauspielerin Stefanie Reinsperger kommt mit Handkes Selbstbeichtigung nach Klagenfurt.

Fünf Stunden vor der Premiere von Elfriede Jelineks Stück „Schwarzwasser“ nimmt sich Stefanie Reinsperger Zeit für ein Gespräch mit dem KLAGENFURTER. Die renommierte Schauspielerin kommt mit dem Berliner Ensemble und dem Handke-Stück „Selbstbeichtigung“ im Zuge des Klagenfurt Festivals nach Klagenfurt. „Theater habe ich in Österreich schon richtig lange nicht mehr ge-

spielt. Kommen Sie zu einem der Zuschauergespräche, es gibt keine falschen Fragen. Alles, was man an einem Theaterabend empfindet, ist richtig und wichtig. Ich finde es immer wieder schön, von den Menschen überrascht zu werden, was sie in das Stück interpretieren und sehen“, sagt Reinsperger. Vor allem dürfe man nach dieser Zeit, die lange ohne Kunst auskommen musste, keine Angst und Scheu vor

der Kunst haben. „Damit soll und darf sich jeder beschäftigen, weil es wunderschön ist“, so Reinsperger.

DER WEGBEGLEITER

Jede Menge Spielwut und Spiel Freude können die Klagenfurter am 4. September im Makerspace erwarten. Seit sechs Jahren ist Reinsperger mit dem Handke-Stück auf der Bühne zu sehen. Kritiker kommen aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus. „Das Stück begleitet mich lange und vor jedem Lock-down habe ich eine Aufführung gespielt, ich hoffe, das wird dieses Mal nicht so sein. Der Text wächst mit der Zeit, hängt aber auch immer vom Publikum ab“, sagt Reinsperger.

TEXT BLEIBT IM ORIGINAL

Peter Handke hat das Sprechstück in seiner Zeit als Jurastudent in Graz geschrieben. Dušan David Pařízek und Reinsperger haben den Handke-Text nicht verändert. „Dieser Abend wird sehr privat, sehr persönlich. Es ist, glaube ich, mein intimstes Stück, der Text ist ein großes Geschenk. Zugleich glaube ich, dass sich jeder darin wiederfinden kann“, versucht die Vollblutschauspielerin das Stück zu erklären.

HABEN WIR FEHLER BEGANGEN?

„Wenn du dich entschließt, ins Theater zu gehen, ist das schon ein politischer Akt. Es erfordert die Auseinandersetzung mit der Gegenwart“, sagt Reinsperger. In „Selbstbeichtigung“ kann und soll

sich das Publikum mit Themen wie Mündigkeit oder Demokratieverständnis auseinandersetzen. „Das Stück lädt zum Resümieren über die Fehler, die man im Leben gemacht hat. Obwohl es als Monolog gespielt wird, ist es sehr dialogreich. Gerade weil ich allein auf der Bühne bin, sind die Zuseher alles für mich“, sagt Reinsperger. Vielmehr will sie nicht verraten. Keinesfalls will sie eine Richtung vorgeben. Reinsperger: „Ich finde es bis heute schade, dass Peter Handke bei knapp 100 Vorstellungen noch nicht zum Stück gekommen ist. Ich habe noch zwei Sätze aus seinem Stück, die ich ihm gerne sagen würde, die sage ich aber erst, wenn er im Saal sitzt.“

IN DORTMUND ANGEKOMMEN

Vier Tatorte hat die gebürtige Österreicherin mit dem Tatort Dortmund gedreht. In Dortmund verkörpert sie Mordkommissarin Rosa Herzog an der Seite der Hauptkommissare Martina Bönisch und Peter Faber. Im Herbst sollen weitere Tatort-Formate ausgestrahlt werden. „Ich bringe etwas österreichische Frohnatur nach Dortmund“, schmunzelt die Schauspielerin. Einmal in Dortmund für den Tatort zu ermitteln, war immer schon eines ihrer Ziele. „Ich mag dieses Düstere und Schrofte, das erinnert mich fast an Österreich“, sagt Reinsperger. Rosa Herzog beschreibt sie als jemanden, „der viel durchgemacht hat, eine starke Frau, zugleich eine einsame Wölfin“, in

Teil 4 wird dazu mehr verraten! Charmante Anekdote: Bei einem Nachtdreh zu „Heile Welt“ hat das Tatort-Team Popsongs von Britney Spears über Falco bis Grönemeyer gesungen, um die Müdigkeit zu bekämpfen. Der Landkrimi „Flammenmädchen“ hatte gerade bei der Diagonale Premiere, dieser soll im Herbst im ORF ausgestrahlt werden.

„FRAUENHASS IST TEIL DER GESELLSCHAFT“

Die Diskussion um die Rolle der Buhlschaft (Anm.: Verena Altenberger soll mit einer Kurzhaarfrisur, nicht einem weiblichen Ideal entsprochen haben) kennt Reinsperger nur allzu gut: „Ich wurde von Journalisten zerrissen, wurde auf der Straße beschimpft. Ich habe Drohbriefe bekommen. Leider war ich nicht so stark wie Verena. Ich fand das total toll, dass sie einen Brief veröffentlicht hat. Diese Zeilen sind mir nicht unbekannt. Was hier passiert, ist Realität. Es hat mich schockiert zu lesen, welche Kritiken sie abbekommen hat. Das Schlimme: Mit dieser Art von Frauenhass bin ich aufgewachsen, das ist leider Teil unserer Gesellschaft.“

INFORMATION

Klagenfurt Festival, Selbstbeichtigung
von Peter Handke, mit Stefanie Reinsperger,
Regie: Dušan David Pařízek, 4. September 2021,
Beginn: 20 Uhr, Makerspace Carinthia, Klagenfurt,
www.klagenfurtfestival.com.

1. Klagenfurt Festival: Auftakt mit der slowenischen Band Laibach im Burghof

Wuchtige Hyperästhetisierung

Seit 37 Jahren geben bei der slowenischen Kultband Laibach Symbole der Macht lautstark den genreübergreifenden Ton an, der als musikalisch-visuelles, überbordendes Gesamtkunstwerk oft für Diskussionsstoff sorgt. Zum Auftakt des 1. Klagenfurt Festivals bespielte die Formation den geschichtsträchtigen Burghof.

Sie beherrschen Dramatik wie die große Geste und schrammen immer am Zuviel vorbei: Auch im neuen Musical „Wir sind das

Volk“, das Laibach – musikalischer Teil des interdisziplinären Kunstkollektivs „Neue Slowenische Kunst“ –, am Dienstag als österreichische Erstaufführung und musikalische Aufarbeitung von Heiner Müllers Texten in den Burghof wuchtet.

Nach wie vor bedient sich die Truppe um den charismatischen Frontsänger Milan Fras der großwahnigen Ästhetik totalitärer Systeme und durchdringt den Körper mit marschähnlichen Rhythmen wie langen Monologen, die haarscharf an der akustischen Überforderung kratzen, und denen Adjektive wie imposant oder spektakulär fast nicht gerecht werden. Gottfried



Foto: Perisutti Tina

Bejubelte Laibach-Konzert-Performance: „Wir sind das Volk“

Helneins „Madonnenbild“ mit Kleinkind, das an Hitler gemahnt, überströmt dabei ebenso wirkungsvoll die Arkaden wie farbintensive, digitale Projektionen. Der präzise, nahezu sterile Stil von Laibach scheint sich zwar mit der Zeit selbst

überholt zu haben, funktioniert aber auf tieferliegender Ebene immer noch, wenn klar wird: Wir entkommen der Vergangenheit nie! Auch nicht im Burghof als einstigem Gestapo-Hauptquartier und Todesort etlicher Kärntner Slowenen. Tina Perisutti

THEATER & KONZERTE

KLAGENFURT: Theater-Halle 11: Do/Fr: „Persona“, 20. – **Burghof:** Do: „Voodoo Jürgens & die Ansa Panier“, 20. – **Lustgarten:** Do: Jakob Pernull, 20. – **VILLACH: Warmbaderhof:** Do: Gansch, Paul, Wieder, 20. – **HAIMBURG: Heunburg:** Do/Fr: „Hörbe mit dem großen Hut“, 17. – **ST. ANDRÄ: Galerie II:** Do: Midissage, Konzert „Teemstaah“, 19.

Ausnahmeschauspielerin Stefanie Reinsperger beim Klagenfurt Festival

Eine expressive Selbstreflexion



Foto: Arnold Pöschel

Stefanie Reinsperger überzeugte beim Festival mit „Selbstbeziehung“.

Mit vielfältigem Programm an unterschiedlichen Orten wartet die erste Ausgabe des Klagenfurt Festivals auf. Nach einer eindrucksvollen Performance zu Hans Steinacher mit Gang durch die Stadt war das Berliner Ensemble mit dem intensiven Monolog „Selbstbeziehung“ von Peter Handke im Makerspace zu sehen.

Apfelspalten bietet die erfolgreiche österreichische Schauspielerin des namhaften Berliner Theaters im Bademantel dem Publikum an – die ideale Stärkung für die folgende Stunde, die süßsauer einen existenziell-expressiven Blick auf das eigene Ich gibt. Wie auf einem weißen, unbeschriebenen Blatt, das Bühnenfläche und Rückwand überzieht, richtet sich Stefanie Reinsperger in beeindruckender Bühnenpräsenz halbnackt vor Liegen auf, um mit kraftvoller Intensität immer tiefer in das gesellschaftsfähige

Menschsein mit Nadelstreifenzug zu kommen: Bis in die letzte Pore lässt sie dabei in der

vielschichtigen Regie von Dušan David Pařízek Überschwang, Leidenschaft bis hin zu Verzweiflung trotz technischer Widrigkeiten und durchfliegender Fledermaus die Selbstreflexion des Ichs in der Gesellschaft eindringlich durchdringend spüren.

Tina Perisutti

THEATER & KONZERTE

KLAGENFURT: ke-Theater-Halle 11: Mi: „Persona“, nach Ingmar Bergman, 20. – **Makerspace, Lastenstraße 26:** Di: The Opposite, 20. – Mi: NYX-Myriam – a head phone opera, mit Dyane Donck (Stimme, Elektronik, Bass & E-Gitarre, Teremin) & Els Mondelaers (Stimme, Elektronik, Loops, Flügelhorn, Bassgitarre), 19.30. – **Burghof:** Mi: Ghost writer and the broken hand

break, Miet Warlop, 20. – NYX, Myriam – a head phone opera, 22. – **Domplatz:** Di: Heckmeck: „Wir sind wieder da“, 20. – **FAAK AM SEE: House of Rock:** Di: AC/DC Ladies Tribute, 21. – Mi: „Strongbow“, Coverband, 21. – **ST. VEIT: Rathaus:** Mi: Trigonale: Ina Siedlaczek, Carine Tinney (Sopran), Leo Van Doeselaar (Orgel) u.a., 19.30. – **Fuchspalast:** Mi: „Die Wunderübung“, 20.

Klagenfurt Festival: „Hungry Sharks“

Gesellschaft vertantzt

Neben Berühmtheiten wie der Musikgruppe Laibach, Klaus Maria Brandauer oder Clara Luzia sind beim Klagenfurt Festival auch Darbietungen der heimischen Szene zu erleben: Am Neuen Platz präsentierte die „Tanzcompany Hungry Sharks“ ein Stück mit Elementen aus Urban Dance und zeitgenössischem Tanz.

Valentin Alfery holt gemeinsam mit Dušana Baltić seit 2011 den vor allem für Jugendkultur stehenden „Urban Dance“ von der Straße auf die Bühne und tritt mit seiner Company „Hungry Sharks“ weltweit auf. Für das Klagenfurt Festival überarbeiteten sie das Erfolgsprojekt aus 2016 „Hidden in plain sight“, welches das Verborgene offensichtlich macht.

Acht Tänzer, die nach und nach auf den offenen Tanzboden vor der Maria Theresia-Statue am Neuen Platz kommen, drücken sich in einem individuellen, sich wiederholenden Bewegungsmuster aus. Ein Zusammentreffen der Tanzenden gerinnt trotz Eigenständigkeit

zu Gemeinschaften, um so gleich wieder auseinanderzufallen, was die aktuelle, brüchige Gesellschaft widerspiegelt.

Das Klagenfurt Festival schloss am Sonntag nach einer Opernperformance im Norbert Artner-Park mit einem Lebenszeichen der heimischen Kultband Naked Lunch. Tina Perisutti



Foto: Perisutti Tina

Die „Hungry Sharks“ stellten im Tanz die Gesellschaft dar

THEATER & KONZERTE

KLAGENFURT: Jazz-Club Kammerlichtspiele: Mi: Eddie Luis & his Jazz Passengers – Tribute to Nancy Wilson, 20. – **Villa For Forest:** Mo: „Erik Asatryan Quartett“: Robert Unterköfler (Saxophon), Robin Gadermaier (Bass), Jonas Kočnik

(Drums), Erik Asatryan (Keys), 20. – **Lustgarten:** Mo: „Krach im Hause Gott“ von Felix Mitterer, 20. – **VILLACH: Bambergsaal:** Mo: „Buch 13: Bilanzlesung“, es lesen Isabella Breier, Mario Schlembach & Péter Glück, Musik: Vukašin Mišković

und Christiane Meschnig-Sommer, 20. – **WEISSENSEE: Weisenseehaus/Techendorf:** Mi: „Jedermann“, Puppentheater für Erwachsene, 20. – **LIENZ: Kolpingsaal:** Mi: Fritzis Abenteuer auf dem Bauernhof, 15 (ausverkauft!).

KLAGENFURT FESTIVAL 31. Aug. – 12. Sept. TICKETS UNTER: oeticket

31. AUGUST – 12. SEPTEMBER 2021

KLAGENFURT FESTIVAL

KLAGENFURT FESTIVAL PREMIERE: MODERNE KUNST TRIFFT RENAISSANCE ALTSTADT

TICKETS SICHERN

Er hat den Spirit

AUFBRUCH. Der weltbekannte Kärntner Starregisseur Bernd Liepold-Mosser will mit einem neuen, grenzübergreifenden Kulturfestival Klagenfurt zum echten Großstadt-Spirit verhelfen und frischen Wind in die Kunstszene bringen. Von Mirela Nowak

Weekend: Klagenfurt ist eine Großstadt, das Bundesland kämpft aber mit der Kärnten-Flucht. Sie sehen Ihr Festival als Chance, die Menschen zurückzuholen?

Liepold-Mosser: Mit dem „Klagenfurt Festival“ möchte ich an zehn Tagen eine geballte Ladung an zeitgenössischer und spannender Kultur nach Klagenfurt bringen. Ich werde aufregende Projekte aus den Sparten Theater, Performance, Tanz und Musik zeigen, die es bisher hier so noch nicht gegeben hat. Das Programm richtet sich an das aufgeschlossene heimische Publikum, es soll aber auch über die Grenzen ausstrahlen und ein Signal setzen, dass Klagenfurt auf dem Weg zur modernen und weltoffenen Stadt ist.

weekend: Die Grundfinanzierung durch Land, Stadt und Tourismusverband stößt andere Kulturschaffende vor den Kopf.

Liepold-Mosser: Ich lade alle KritikerInnen ein, sich konstruktiv an dem Festival zu beteiligen. Ich bin seit über 20 Jahren kulturpolitisch tätig und habe mich immer an zwei Tabus gehalten: man spielt die Kultur nicht gegen den Sport aus, weil beides unterdotierte Sektoren sind, die nicht primär messbare Erfolge bringen und trotzdem für die Gesellschaft lebensnotwendig sind.



„Das Klagenfurt Festival soll überregional ausstrahlen und ein Signal setzen, dass in Klagenfurt und in Kärnten was Spannendes los ist.“

Bernd Liepold-Mosser, Regisseur, Autor, Intendant

Und man spielt nicht Kultur gegen Kultur aus, freie Szene gegen etablierte Institutionen. Es hat sich gezeigt, dass jede Förderung von Kunst und Kultur dem gesamten Bereich nützt, und dass es zum Beispiel der freien Szene dort besonders gut geht, wo es auch starke Kultur-Institutionen gibt. Letztlich kann man sich nur mit der Qualität und der Strahlkraft der eigenen Arbeit profilieren und nicht durch das Vernadern von Dingen, die andere zustande bringen. Außerdem handelt es sich bei dem Festival um zusätzliche finanzielle Ressourcen, die der Kunst und dem kulturellen Angebot zugute kommen.

weekend: Wie geht es der Kärntner Kunst- und Kulturszene im Allgemeinen?

Liepold-Mosser: Man spürt schon, dass es Strukturschäden gibt, die aus der Haider-Ära stammen. In jener Zeit, in der wir aus politischen und demagogischen Gründen beschränkt wurden, hat sich

in anderen Bundesländern sehr viel getan. Wir befinden uns in einem Aufholprozess und müssen erst wieder Anschluss finden. Aber der Spirit ist sehr gut, die Wertschätzung der Kultur von Seiten der Politik und Wirtschaft ist groß.

weekend: Welches Bild hat man im Ausland von Kärnten?

Liepold-Mosser: Bis vor einigen Jahren haben sich die Leute gewundert, wie ich es hier aushalte. Das Land hat sich ja quasi von selbst in Verruf gebracht. Jetzt schaut man sehr positiv und interessiert nach Kärnten. Klar, immerhin war das Bundesland eine Alternative zum beunruhigenden Rechtsruck auf Bundesebene. Vielleicht sind wir sogar auf dem Weg, das Eldorado für aufgeschlossene, linksliberale, weltoffene Menschen zu werden? Ich verspüre – trotz aller Probleme wie Abwanderung und Brain-Drain – einen Aufbruch, es ist eine extrem spannende Situation. ★

ZUR PERSON

Bernd Liepold-Mosser ist Intendant des „Klagenfurt Festivals“, das Ende Mai 2020 in Klagenfurt stattfinden wird. Er holt internationale Kunstschaffende in die Landeshauptstadt.



FOTOS: STUDIOHÖRST

Tipps für die Region

Von Tanja Thomaschütz, klagenfurt@kleinezeitung.at

Buntes Programm in Klagenfurt

Egal ob auf dem Neuen Platz, im Burghof oder im Stadttheater: Bis Mitte September verwandelt sich Klagenfurt zur großen Bühne.

Noch bis 12. September wird Klagenfurt mit einem vielfältigen Programm belebt. Besucher des Klagenfurt Festivals unter der Intendanz von Bernd Liepold-Mosser dürfen sich auf einen Programm-Mix aus Theater, Performance, Musik, Tanz und Popkultur freuen. Heute, am 9. 9., um 20 Uhr präsentiert die Bassistin, Komponistin und Bandleaderin Gina Schwarz (Foto rechts) mit ihrer Band „Pannonica“ im Burghof eine gleichberechtigte, generationenübergreifende Verbindung in der heimischen Jazzszene –



Noch vier Tage lang erwartet Kulturinteressierte ein facettenreiches Angebot

gekonnt dargeboten durch starke Soli und klangfarbenaue Kollektiv-Improvisationen.

Tags darauf, am 10. 9., unterhält die Tanzgruppe „Hungry Sharks“ (Foto links) mit ihrem

Tanzstück „Hidden in plain sight“ um 18.30 Uhr auf dem Neuen Platz. Künstlerin „Clara Luzia“ (Foto rechts unten) mit ihrer Band präsentiert am 10. 9. um 20 Uhr im Burghof u. a. ös-

terreichischen Pop. **Klagenfurt.** Burghof/Neuer Platz. Weitere Termine bis 12. 9. Genaues Programm/Informationen unter www.klagenfurtfestival.com Tel. (0900) 94 96 096

Klagenfurt Festival: Auftakt heute mit dem Laibach-Musical „Wir sind das Volk“ Große Stars und starke Heimische

Hochkarätiges zu bieten, das hierzulande noch nicht zu sehen war – diesen Anspruch heftet sich auch das erste Klagenfurt Festival von Bernd Liepold-Mosser auf Fahnen. Heute startet der Veranstaltungsreigen internationaler wie heimischer Prägung mit der Österreich-Premiere eines Musicals der Kultband Laibach im Burghof.

Politisch unterfüttert ist aber nicht nur die aus Heiner-Müller-Texten gewobene Konzert-Performance „Wir sind das Volk“ im Kontext totalitärer Systeme, die Laibach in Berlin aus der Taufe hob, um sie heute (20 Uhr) im Burghof auf die Festivalbühne zu wuchern.

Auch Katja Gassers Eröffnungsrede „Was ist Provinz“ am 1. September (18 Uhr) auf dem Neuen Platz spannt einen gesellschaftskritischen Bogen vom Kleinen zum Großen, dem mit „butterfly tales“ zeitgenössischer Tanz von Andrea K. Schlehwein folgt.

Bis 12. September stehen an verschiedenen Schauorten internationale Stars wie

Karl Markovics & OÖ Concert Schrammeln (3. 9.), Klaus Maria Brandauer (5. 9.) oder Philipp Hochmair (11. 9.) samt Schiller Rave auf dem Programm, das mit Naked Lunch, Gerhard Freisacher oder Hungry Sharks viel Lokalkolorit bietet. Lino

Karten unter: www.oeticket.com telefonisch: ☎ 0900/94 96 096. Ausführliche Infos zum Programm: www.klagenfurtfestival.com

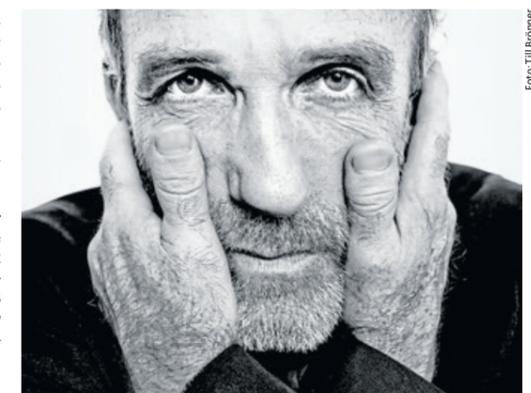


Foto: Till Bröner

Fälschungssicher ein echter Star: „Fälscher“ Karl Markovics

THEATER & KONZERTE

KLagenfurt: Burghof: Di: „Wir sind das Volk“, 20. – Theater Halle 11: Di: „Persona“, 20. – VILLACH: Warmba-

derhof: Di: radio.string quartet, 20. – ST. VEIT: Fuchspalast: Di: „Kunst“, 20. – Burg Taggenbrunn: Di: Lieder mit

André Schuen, 20. – SPITAL: Porcia-Brunnen: Di: „Herr Dommeldidott will nicht sprechen“, 16. – „My cool Lady“, 18.

Das Klagenfurt Festival feiert Premiere

Beim Klagenfurt Festival vom 31. August bis zum 12. September 2021 trifft Moderne Kunst auf die Renaissance Altstadt.
10.08 Uhr, 27. Juli 2021

2021 wird die Kärntner Landeshauptstadt für zwei Wochen zur Bühne für zeitgenössischer Kunst. Das neue „**Klagenfurt Festival**“ (<https://www.klagenfurtfestival.com/>), unter der Intendanz von Bernd Liepold-Mosser, wird mit einem Programm aus Theater, Performance, Musik, Tanz und Pop-Kultur den Spätsommer in der Renaissance-Stadt am Wörthersee beleben. Damit bringt sich Klagenfurt nach Jahren der Festival-Abstinenz mit einem hochkarätigen, vielfältigen Programm wieder ins Gespräch

Das Festival bringt einen Programm-Mix aus Theater, Performance, Tanz und Pop-Kultur. Den spektakulären Auftakt macht die slowenische Musikgruppe „**Laibach**“ mit einem Musical nach Texten von Heiner Müller.



Voodoo Jürgens wird am 2. September in Klagenfurt gastieren © Ingo Pertramer



Am 10. September wird sie die Band Clara Luzia rund um Singer-Songwriterin Clara Humpel in Klagenfurt die Ehre geben Foto © Christoph Liebenritt

Zu sehen sind hochkarätige Tanzperformances der belgischen **Choreografin Miet Warlop**, Auftritte von „**Clara Luzia**“ und „**Voodoo Jürgens**“ oder der **Newcomer-Band „Jasa“** rund um Katarina Hartmann. **Stefanie Reinsberger**, Ex-Buhlschaft Bühnenstar und Tatort-Kommissarin kommt mit einem Gastspiel des „Berliner Ensemble“, im Stadttheater liest Klaus Maria Brandauer, Burgtheater-Mime **Philipp Hochmair** turnt sich durch „Schiller Rave“, das Duo Grissemann und Stermann sezieren mit Magda Kropiunig Kärnten/Koroška, Appetit auf Tanzperformance wecken die „Company Hungry Sharks“ und das „**Netzwerk AKS**“ mit Aufführungen am Neuen Platz.

Im Programm findet sich auch der umjubelte „**Arbeitersaga-Abend**“ des **Wiener Werk X**. Eröffnet wird der Reigen aus aufregenden Produktionen mit einer Rede von Katja Gasser, Leiterin des Literaturreports im ORF-TV. Mit dabei sind unter anderem auch Kärntens Kult-Band „**Naked Lunch reduced**“ und Karl Markovics mit den OÖ Concert Schrammeln. Bekannte Namen und innovative Acts geben dem Programm eine zeitgenössische Ausrichtung und machen das Festival zu einem außergewöhnlichen Erlebnis.



Auch LAIBACH mit ihrem Musical der etwas anderen Art sind beim Klagenfurt Festival dabei Foto © Dorothea Tuch

Eine besonderes Zuckerl ist der **Festival-Pass** (<https://www.oeticket.com/artist/klagenfurt-festival/>), gültig für alle Burghof-Veranstaltungen sowie besondere Ermäßigungen für Schüler und Studierende.

Festivalstimmung | Diese fünf Acts holen für Sie ab nächster Woche den Sommer nochmal nach Klagenfurt

Nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit und einer pandemiebedingten Verschiebung kann es heuer endlich stattfinden: Das Klagenfurt Festival! Der bunte Mix aus Theater, Performance, Tanz und Pop-Kultur vereint international sowie national bekannte Künstler und sorgt für Sommervibes in der Kärntner Landeshauptstadt. Diese Acts sollten Sie sich rot im Kalender anstreichen!

06.00 Uhr, 24. August 2021

ARTIKEL MERKEN

Nach der langen Atempause wird das **Klagenfurt Festival** (<https://www.klagenfurtfestival.com/>) ein Fest des Lebens und vor allem ein Fest der kulturellen Begegnungen. Fast zwei Wochen lang – vom **31.8. bis zum 12.9.** wird die Kulturveranstaltung von Intendant Bernd Liepold-Mosser Klagenfurt mit frischem Wind beleben. Das Programm besticht dabei vor allem durch seine Vielfältigkeit – für jeden ist etwas dabei. Diese fünf Performances müssen Sie jedoch auf jeden Fall gesehen haben:



Voodoo Jürgens mit der Ansa Panier © Ingo Pertramer

Stefanie Reinsperger: Selbstbeziehung

Was Theater kann, wird bei **Stefanie Reinsperger** spürbar. Mit ihrer unglaublichen Präsenz nimmt die Wiener SchauspielerIn jeden Zentimeter der Bühne ein – der Theaterbesuch mit ihrer Solo-Performance verspricht zum Erlebnis zu werden. In **Peter Handkes** neu interpretiertem Stück „**Selbstbeziehung**“ zeigt der Liebling der Wiener- und Berliner-Theaterszene ihr ganzes Können – dank des **Klagenfurt Festivals** wird dieses nun erstmals in Kärnten aufgeführt.

Save the date: 4. und 5. September 2021 - 20 bis 21 Uhr im Makerspace Klagenfurt



Stefanie Reinsperger, die Tatort-Kommissarin als Bühnenerlebnis Foto © Ulrike Rindermann

Voodoo Jürgens und die Ansa Panier

Mit seinem Wirtshaus-Wienerisch, seiner Stritzzimanier und authentischen, schwarzhumorigen Texten feiert **Voodoo Jürgens** seit dem Erscheinen seines Debütalbums „**Ansa Woar**“ Ende 2016 einen Erfolg nach dem anderen. Was wohl das Geheimnis seiner Beliebtheit ist? Einen nicht zu geringen Anteil daran hat sicherlich die gänzlich ausbleibende Anbiederung an sogenannten Erfolgsformeln. Bei Voodoo handelt es sich nicht um „Ware“ vom Band, was auch an den längeren Pausen zwischen der Veröffentlichung seiner Alben ersichtlich wird. Aber auf Gutes wartet man gerne lange! Beim **Klagenfurt Festival** wird er gemeinsam mit seiner Band, der **Ansa Panier**, den Burghof zum Tanzen bringen.

Save the date: 2. September 2021 – 20 bis 22 Uhr im Burghof

04.10.21, 09:59 Festivalstimmung: Diese fünf Acts holen für Sie ab nächster Woche den Sommer nochmal nach Klagenfurt « kleinezeitung.at



Voodoo Jürgens bringt den Wiener Schmah nach Klagenfurt Foto © Ingo Pertramer

Philipp Hochmair und die Elektrohand Gottes: Schiller Rave

Friedrich Schiller und ein Rave, wie passt denn das zusammen? Gar nicht, könnte man zunächst meinen – doch **Philipp Hochmair**, bekannt aus Film und Fernsehen sowie von diversen Bühnenstücken – beweist beim Festival am 11. September beeindruckend das Gegenteil. Gekonnt zeigt der Schauspielstar, dass Klassik auch als **Rave-Event** funktioniert und turnt sich auf der Bühne mit Fingerspitzengefühl durch Schillers Balladen. Zum Spektakel wird das Ganze durch die intensiven Sounds der deutschen Band „**Die Elektrohand Gottes**“.

Save the date: 11. September 2021 – 20 bis 22 Uhr, Burghof



Philipp Hochmair und die Elektrohand Gottes vereinen Schiller und elektronische Klänge Foto © Stephan Brückler

Clara Luzia live

04.10.21, 09:59

Festivalstimmung: Diese fünf Acts holen für Sie ab nächster Woche den Sommer nochmal nach Klagenfurt « kleinezeitung.at

Sie ist eine der großen Namen im heimischen Pop: **Clara Luzia**. Die Sängerin Clara Humpel, so wie sie mit bürgerlichem Namen heißt, wurde so etwa mit dem **Amadeus Award** ausgezeichnet und feiert mit ihren Alben Erfolge über die Grenzen Österreichs hinaus. Auch der Titelsong des hochkarätigen **Alpen-Westerns „Das finstere Tal“** stammt von Clara Luzia. Die Bühnenauftritte der niederösterreichischen Künstlerin bestechen durch ihre Intensität und Eindringlichkeit – wer vor dem Konzertbesuch noch kein Fan war, ist danach einer! Gelegenheit, um dies zu erproben, bietet das **Klagenfurt Festival** am 10. September.

Save the date: 10. September 2021 – 20 bis 22 Uhr im Burghof

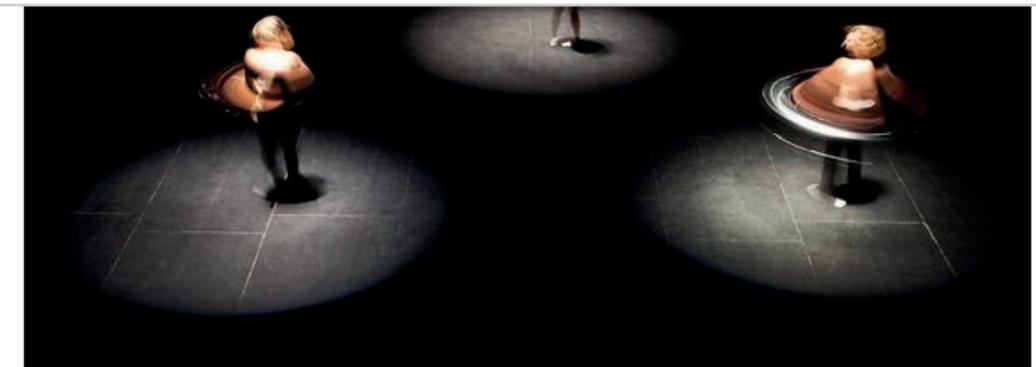


Clara Luzia besticht ihr Publikum durch ihre eindringlichen Performances Foto © Christoph Liebenritt

Miet Warlop: Ghost writer and the broken hand break

Das Stück **“Ghost writer and the broken hand break”** der belgischen Ausnahmechoreografin **Miet Warlop** zeigt den schmalen Grat zwischen Kontrolle und Kontrollverlust – ein Hybrid aus wirbelndem Tanz, Gesang und hypnotischer Musik. Ein Sturm der Sinne, ein Trip der besonderen Art – ganz ohne bewusstseinsweiternde Substanzen. Und vor allem: Eine atemberaubende Performance, wie man sie in Klagenfurt noch nie gesehen hat ...

Save the date: 8. September 2021 – 20 bis 20:45 Uhr im Burghof



Die Performer werden bei “Ghost writer and the broken hand break” die Zuschauer mitnehmen auf eine bewusstseinsweiternde Reise Foto © Reinout Hiel

AB AUFS FESTIVAL!

Sie haben noch keine **Festivalpässe**? Auf **ö-Ticket** (<https://www.oeticket.com/artist/klagenfurt-festival/>) können Sie diese erwerben! Auch **Tageskarten** sind erhältlich.

KLEINE ZEITUNG

B O N U S

Vorhang auf für große Kunst in Klagenfurt

Ein bunter Programm-Mix erwartet Kulturinteressierte bei der Premiere des „Klagenfurt Festivals“. Als Vorteilsclub-Mitglied erhalten Sie eine 30 Prozent-Ermäßigung auf alle Veranstaltungen sowie den Burghof-Pass zum Sonderpreis.

Seite 3

Sommerzeit ist Lesezeit

Wir haben jede Menge Lesestoff für Ihren Urlaub oder für zu Hause
Seite 8 bis 11



Unser Kinomontag

Vorteilsclub-Mitglieder erhalten jeden Montag Kinotickets zum Spezialpreis von 6 Euro, exklusiv in allen Cineplex- und Constantin-Film-Kinos in der Steiermark und in Kärnten. Einfach den Gutschein (rechts) ausschneiden und samt Vorteilsclub-Karte an der Kinokasse vorweisen. Die Ermäßigung gilt pro Vorteilsclub-Karte für maximal zwei Personen.

Einlösebedingungen: kleinezeitung.at/vorteilsclub



MEIN VORTEIL

VORTEILSCLUB KLEINE ZEITUNG CINEPLEX

IHR CODE FÜR DEN
KLEINE ZEITUNG KINOMONTAG, 26.7.2021



Bonus macht es möglich: ausgewählte Produkte aus der Region, Orientierung bei Veranstaltungen, Buchtipps. Die Angebote für Vorteilsclub-Mitglieder sind mit der Vorteilsclub-Karte markiert (siehe Bild links).

Weitere Vorteile unter:
kleinezeitung.at/vorteilsclub



Egal ob am Neuen Platz, im Burghof oder im Stadttheater: Bei der Premiere des „Klagenfurt Festivals“ von Ende August bis Mitte September verwandelt sich die halbe Landeshauptstadt in eine große Bühne
GANGL, BRÜCKLER, PERTRAMER

MEIN BONUS

30 Prozent Ermäßigung auf maximal zwei Karten pro Vorteilsclub-Mitglied für alle Veranstaltungen sowie den Pass für alle Events im Burghof zum Sonderpreis von 99 Euro

Klagenfurt wird zur großen Bühne

Gut zwei Wochen lang werden Kulturinteressierte mit unterschiedlichsten Facetten verwöhnt.

Das neue „Klagenfurt Festival“ wartet mit einem Programm-Mix aus Theater, Performance, Tanz und Pop-Kultur auf. Den spektakulären Auftakt des Festivals macht die

slowenische Musikgruppe „Lai-bach“. Ebenfalls mit dabei sein werden Stefanie Reinsperger, Bühnenstar und Tatort-Kommissarin, mit einem Gastspiel des „Berliner Ensemble“, Klaus Maria Brandauer, der im Stadttheater „Die Tagesordnung“ liest, Burgtheater-Mime Philipp Hochmair, der sich durch „Schiller Rave“ turnt, „Voodoo Jürgens“ und viele mehr. Auf Vorteilsclub-Mitglieder warten tolle Ermäßigungen.

Klagenfurt Festival

Was: Moderne Kunst trifft auf die Renaissance-Altstadt.
Wann: 31. August bis 12. September
Ermäßigung: Sie erhalten eine Ermäßigung von 30 Prozent auf maximal zwei Karten pro Vorteilsclub-Mitglied für alle Veranstaltungen sowie den Pass für alle Events im Burghof zum Sonderpreis von 99 Euro.
Karten sind in allen Kleine Zei-

tung-Regionalbüros, unter Tel. (0316) 871 871 11 oder unter shop.kleinezeitung.at/tickets (zuzüglich Gebühren) erhältlich. **Detaillierte Infos** unter www.klagenfurtfestival.com



KLEINE ZEITUNG KULTUR SOMMER 2021



Philipp Hochmair (links) wird ebenso Teil der Premiere des „Klagenfurt Festivals“ sein wie „Voodoo Jürgens“ (rechts) und die Bands „Clara Luzia“ und „Jasa“



KLEINE ZEITUNG BONUS

KLEINE ZEITUNG KULTUR SOMMER 2021

KLAGENFURT FESTIVAL



Philipp Hochmair performt Schiller, die Kult-Band „Laibach“ bringt ein „Musical“ auf die Burghofbühne
BRÜCKLER, GANGL



MEIN BONUS: 30 % Ermäßigung für alle Veranstaltungen, Festivalpass zum Sonderpreis

Neues Festival in Klagenfurt

Bei der Premiere des „Klagenfurt Festivals“ treffen Theater und Pop auf die Renaissance-Altstadt. Ein heiß ersehnter Dialog, der von 31. August bis 12. September dauert.

Das neue „Klagenfurt Festival“ unter der Intendanz von Bernd Liepold-Mosser wartet mit einem Programm-Mix aus Theater, Performance, Tanz und Pop-Kultur auf. Den spektakulären Auftakt des Festivals macht die slowenische Musikgruppe „Laibach“ mit einem „Musical“ nach Texten von Heiner Müller.

Zu sehen sind außerdem hochkarätige Tanzperformances der belgischen Choreografien Miet Warlop, Auftritte von Clara Luzia und Voodoo Jürgens oder der Newcomer-Band Jasa rund um Katarina Hartmann. Stefanie Reinsperger, Bühnenstar und Tatort-Kommissarin, kommt mit einem Gastspiel des „Berliner Ensemble“, im Stadttheater liest Klaus



Maria Brandauer aus Eric Vuillards Roman „Die Tagesordnung“, Burgtheater-Mime Philmann. Stefanie Reinsperger, Bühnenstar und Tatort-Kommissarin, kommt mit einem Gastspiel des „Berliner Ensemble“, im Stadttheater liest Klaus

X bringt einen Theatermarathon nach Turrinis „Arbeitersaga“, inszeniert von vier Regisseuren mit rund 40 Beteiligten. Das Renaissance-Ambiente des Klagenfurter Burghofs bildet den stimmungsvollen Rahmen der Open-Air-Hauptbühne für

Einer von vielen Festival-Höhepunkten: Voodoo Jürgens und die Ansa Panier treten am 2. September um 20 Uhr im Burghof Klagenfurt auf

PERTRAMER

rund 450 Zuschauer. Eröffnet wird der Reigen aus aufregenden internationalen Produktionen mit einer Rede von Katja Gasser, Leiterin des Literaturressorts im ORF-TV. Mit dabei sind unter anderem auch Kärntens Kult-Band „Naked Lunch reduced“ und Schauspielstar Karl Markovics.

Klagenfurt Festival

31. August bis 12. September 2021
www.klagenfurtfestival.com
Vorteilsclub-Mitglieder erhalten 30% Ermäßigung auf max. 2 Karten für alle Veranstaltungen sowie den Pass für alle Events im Burghof zum Sonderpreis von 99 Euro. **Karten:** erhältlich in allen Kleine Zeitung-Regionalbüros, unter Tel. (0316) 871 871 11 oder unter shop.kleinezeitung.at/tickets (zzgl. Gebühren).

Philipp Hochmair. Foto: Stephan Brückler
Klaus Maria Brandauer. Foto: k.k.
Berliner Ensemble. Foto: Rindermann
Clara Luzia. Foto: Christoph Liebentritt



Neue Chance, neues Glück:

Zweiter Anlauf für das „Klagenfurt Festival“

Es ist der zweite Anlauf – oder besser gesagt: der dritte. Das für Mai 2020 geplante erste „Klagenfurt Festival“ stand unmittelbar vor Werbestart, einige Veranstaltungen waren bereits im Verkauf und erfreuten sich auch ohne Werbung guten Zuspruchs. Dann kam Covid-19. Das Festival wurde auf Mai 2021 verschoben. Im Jänner war dann klar: Auch dieser Termin wäre zu riskant. Nun soll am 1. September eröffnet werden. „Jetzt hoffen wir, dass die Pandemie uns nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht“, sagt Bernd Liepold-Mosser.

Der Kärntner Autor und Regisseur ist Initiator dieses zeitgenössischen Mehrsparten-Festivals, in dem E und U gleichermaßen vertreten sein sollen. Sein Bestreben, das Programm möglichst ohne Verluste für 2021 umzuplanen, war größtenteils erfolgreich. „Alles war sehr kollegial. Es war sehr viel Kommunikation und Organisation nötig, aber unter dem Eindruck der Pandemie waren alle bereit, konstruktive Lösungen zu finden.“

Bereits am Vorabend der Eröffnung, am 31. August, kann das „Klagenfurt Festival“ mit einem echten Kracher aufwarten: Im Burghof spielt die slowenische Gruppe Laibach „Wir sind das Volk – ein Musical“. „Das ist eine Riesenproduktion mit 18 Leuten auf der Bühne. Die werden den Burghof wegblasen“, freut sich Liepold-Mosser auf die kraftvolle Anwendung des Prinzips Subversion durch Affirmation. „Laibach repräsentieren die Art von politischer Popkultur, aus der auch ich herkomme.“ Und wenn die Vorstellung ausverkauft sein sollte, hat sich die Gruppe bereit erklärt, gleich einen zweiten Auftritt zu absolvieren.

Schon am nächsten Tag wartet neben der offiziellen Eröffnung auf dem Neuen Platz (mit einer Rede von Katja Gasser zur Frage „Was ist Provinz?“) ein weiteres Highlight der Populärkultur: Das Duo Stermann und Grissemann lässt sich, unterstützt von der Schauspielerin Magda Kropiunig als Simultanübersetzerin ins Slowenische, auf Kärnten ein. Liepold-Mosser, der im Vorjahr zum 100. Jahrestag der Volksabstimmung selbst ein Stück („Servus Srečno Kärntenpark“) und eine Ausstellung („Kärnten Koroška von A bis Z“) kreiert hat, liefert dafür Material zu, Landeshauptmann Peter Kaiser wird als Talk-Gast erwartet.

Ebenfalls neu im Programm ist ein Handke-Gastspiel des Berliner Ensembles. Stefanie Reinsperger spielt „Selbstbezeichnung“, eine Produktion, die ursprünglich am Volkstheater in Wien erarbeitet wurde. „Die als Fernsehkommissarin bekannte Schauspielerin und ein Theatertext von Handke – da passt vieles gut zusammen!“ Die „Selbstbezeichnung“ und weitere Programmpunkte wie die aus Wien gastierende vierteilige Bühnenfassung von Turrinis „Arbeitersaga“ oder ein Naked Lunch-Konzert finden nach dem Wegfall des ursprünglich favorisierten alten Fernsehkraftwerks nun in der Postgarage im Makerspace Carinthia (Lastenstraße 26) statt. Diese wird dem Festival von der Wirtschaftskammer in Form einer außergewöhnlichen Kooperation zur Verfügung gestellt.

Im Stadttheater Klagenfurt dagegen wird der prominenteste Künstler des Festivals auftreten: Klaus Maria Brandauer wird am 5. September aus Eric Vuillards Roman „Die Tagesordnung“ über den Aufstieg der

Nationalsozialisten lesen, in dem auch die Begegnung zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Kurt Schuschnigg und Adolf Hitler im Februar 1938 auf dem Berghof geschildert wird. „Brandauer ist einer der bekannten Anker im Programm, die mit ihrer Prominenz und anerkannten internationalen Qualität die Menschen auch für die innovativen Angebote des Festivals interessieren sollen.“

Andere Programmpunkte, über die Liepold-Mosser verhandelte, darunter eine Klagenfurter Variante von Doris Uhlichs Aufsehen erregendem Nackt-Tanz-Abend „Habitat“ mit Mitwirkenden aus Kärnten und Slowenien, werden wohl erst 2022 kommen. Denn das Festival, das heuer von Stadt, Land und Tourismusverband mit je 100.000 Euro und vom Bund mit 45.000 Euro gefördert wird, soll keine Eintagsfliege bleiben. Der September-Termin wird jedoch nicht beibehalten. Wie ursprünglich geplant, soll das „Klagenfurt Festival“ künftig im Mai ein Fixpunkt des Kulturgeschehens werden.

● **Wolfgang Huber-Lang**

* 1963, Dramaturg, Theater- und Literaturkritiker, Kulturjournalist, seit 2000 Leiter der Redaktion für Kultur/Wissenschaft/Bildung der APA – Austria Presse Agentur.

Weitere Infos unter:
www.klagenfurtfestival.com

Hochkarätige Gäste beim KLAGENFURT FESTIVAL

Premiere. Stermann und Grisseemann, Klaus-Maria Brandauer, Philipp Hochmair, Naked Lunch u.v.m. Vom 31. August bis 12. September gastieren internationale und heimische Künstler im Rahmen des KLAGENFURT FESTIVALS in der Landeshauptstadt.

Manch einer erinnert sich vielleicht noch an die „Woche der Begegnung“ vor über 30 Jahren, das neue „KLAGENFURT FESTIVAL“ lehnt sich ein wenig daran an: Bekannte Künstler spielen auf verschiedenen Bühnen im öffentlichen Raum.

Das Angebot ist so vielfältig wie seine Spielorte. „Wir möchten den Klagenfurterinnen und Klagenfurtern sowie allen Gästen qualitativ hochwertige kulturelle Begegnungen im öffentlichen Raum bieten“, freut sich Kulturreferent Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler auf die Premiere, die coronabedingt um ein Jahr verschoben werden musste.

Die Idee von Intendant Dr.

Bernd Liepold-Mosser war bzw. ist es, ein Kultur-Programm nach Klagenfurt zu bringen, das es in dieser Form noch nicht oder zu wenig gegeben hat. „Wir haben einen guten Mix aus internationalen Künstlern und heimischen Kulturvertretern gefunden“, erklärt Liepold-Mosser. Kurz gesagt: Innovation, Urbanität, Heimat – das breite Spektrum von Klaus-Maria Brandauer oder Karl Markowitz bis hin zu zeitgenössischen Performances.

Die Qual der Wahl

Gestartet wird mit einem Pre-Opening am 31. August mit der Band „Laibach“ im Burghof. In der Zeit bis zum 12. September folgen Auftritte von Stermann

und Grisseemann, Philipp Hochmair, eine Festrede von Katja Gasser, das Berliner Ensemble ist zu Gast ebenso wie Gerhard Freischer und Naked Lunch. Hauptspielort ist der Burghof, weitere Bühnen sind u.a. im Makerspace, Lakeside Park, Stadttheater oder auf dem Neuen Platz.

Das ganze Programm ist direkt auf www.klagenfurtfestival.com ersichtlich. Karten für das Festival können direkt auf Ö-Ticket erworben werden, die Preise liegen zwischen 15 und 25 Euro, einige Events können sogar bei freiem Eintritt besucht werden. Tipp: Für die Veranstaltungen im Burghof gibt es einen eigenen „Burghof-Pass“ mit ermäßigten Eintrittspreisen. jg



Klaus Maria Brandauer und Philipp Hochmair gehören zu den Künstlern, die im Rahmen des Festivals nach Klagenfurt kommen.

Fotos: Burghoftheater, Christian Schoppe (KK)



Mag. Helmuth Micheler (Tourismusverband), Festival-Intendant Dr. Bernd Liepold-Mosser präsentieren mit Kulturreferent Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler und Mag. Alexander Gerdanovits (Leiter Abt. Kultur) das Programm des KLAGENFURT FESTIVALS (v.l.).

Foto: Stadtkommunikation/JG



Fotos: Klagenfurt Festival/Poeschl

Kultur bewegt und belebt die Stadt

Klagenfurt Festival. Fulminanter Auftakt für das erste von Bernd Liepold-Mosser in Kooperation mit Stadt, Land und Tourismusverband initiierte „Klagenfurt Festival“.

Tausende Menschen waren unterwegs, genossen Berliner Ensemble, Clara Luzia, Naked Lunch, den Hungry Sharks, Laibach, Grisseemann & Stermann, Dark City u.v.a. an vielen Spielorten in der Stadt. „Eine Woche der Begegnung für das 21. Jahrhundert“, so der Tenor des Publikums.



„Klagenfurt Festival“ ist eröffnet

Mit einer Rede der mehrfach ausgezeichneten ORF-Kulturredateurin Katja Gasser und einer Tanzperformance des „Netzwerks AKS“ wurde am Mittwochabend das erste „Klagenfurt Festival“ auf dem Neuen Platz der Kärntner Landeshauptstadt eröffnet.

2. September 2021, 17.13 Uhr

Teilen

Eigentlich hätte das „Klagenfurt Festival“ unter der Intendanz von Bernd Liepold-Mosser bereits im Mai 2020 stattfinden sollen, dann kam Corona, aber „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ und am Mittwochabend war es soweit, schreibt die Stadtkommunikation in einer Aussendung.

Das neue Kulturformat, welches an die „Woche der Begegnung“ erinnert, wurde mit einer Tanzperformance des „Netzwerk AKS“ und einer Rede der aus Ludmannsdorf/Bilčovs stammenden Leiterin der ORF-Literaturredaktion, Katja Gasser, eröffnet.



ORF

Gasser, Trägerin des Staatspreises für Literaturkritik, dachte in ihren Eröffnungsworten darüber nach „was Provinz ist, und was Provinzialismus. Und: warum die Frage, was wir sein wollen gewichtiger ist als die, wer wir sind. Und darüber, welche Rolle die Kunst bei all dem spielt.“

Klagenfurt Festival mit bekannten Namen

Das Klagenfurt Festival, das im Vorjahr abgesagt worden ist, wird heuer von 31. August bis 12. September stattfinden. Am Mittwoch wurde das Programm vorgestellt. Es sind bekannte Namen darunter wie Klaus Maria Brandauer, Voodoo Jürgens oder Naked Lunch.

7. Juli 2021, 12.57 Uhr

Das neue Kulturformat ist ein wenig an die „Woche der Begegnung“ vor über 30 Jahren in Klagenfurt angelehnt. Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler (SPÖ) sagte, man möchte den Klagenfurterinnen und Klagenfurtern sowie allen Gästen qualitativ hochwertige kulturelle Begegnungen im öffentlichen Raum bieten. Der Tourismusverband Klagenfurt ist ebenfalls Partner des Festivals. Geschäftsführer Helmuth Micheler ergänzte, Kultur sei fester Bestandteil der Strategie. Das Programm biete eine unglaubliche Qualität an Künstlern, man wolle sich auf der Festivallandkarte in Österreich positionieren.

Breites Spektrum an Themen und Künstlern

Die Idee von Intendant Bernd Liepold-Mosser ist es, ein Kulturprogramm nach Klagenfurt zu bringen, das es in dieser Form noch nicht oder zu wenig gab: „Wir haben einen guten Mix aus internationalen Künstlern und heimischen Kulturvertretern gefunden.“ Es geht um Innovation, Urbanität, Heimat, mit einem breiten Spektrum von Klaus Maria Brandauer bis hin zu zeitgenössischen Performances.

Gestartet wird mit einem Pre-Opening am 31. August mit der Band „Laibach“ im Burghof. In der Zeit bis zum 12. September folgen Auftritte von Stermann und Grisseemann, Philipp Hochmair, eine Festrede von Katja Gasser, das Berliner Ensemble ist zu Gast ebenso wie Gerhard Fresacher, Naked Lunch, Klaus Maria Brandauer und Karl Markowitz.

Einige Events kostenlos

Hauptspielort ist der Burghof, weitere Bühnen sind im Makerspace, Lakeside Park, Stadttheater oder auf dem Neuen Platz. Die Tickets kosten zwischen 15 und 25 Euro, einige Events können bei freiem Eintritt besucht werden. Im nächsten Jahr wird das Festival, wie ursprünglich geplant, im Mai stattfinden. Finanziert wird das Klagenfurt Festival zu je 100.000 Euro von der Stadt Klagenfurt, dem Tourismusverband und dem Land Kärnten. Weitere finanzielle Unterstützung gibt es vom Bund und Sponsoren.

red, kaernten.ORF.at

Erfolgreicher Start für Klagenfurt Festival

Mit einem Jahr Pandemieverzögerung ist am Dienstag das Klagenfurt Festival gestartet. Es gab lange Warteschlangen rund um den Klagenfurter Burghof, nicht nur wegen der „3-G-Überprüfung“ beim Eintritt, sondern wegen der ausverkauften Premiere von „Wir sind das Volk – ein Musical“ von der legendären Band „Laibach“.

1. September 2021, 12.24 Uhr
Teilen

Wenn „Laibach“ draufsteht ist immer wieder etwas anderes „drin“ – das wissen die Fans des seit vier Jahrzehnten bestehenden Künstlerkollektivs nur allzu gut. Neben Kulturpublikum fanden sich auch viele Metalfans ein, um sich bei dieser Österreichpremiere einmal aufs Neue überraschen zu lassen. Nicht umsonst schreibt der Philosoph Slavoj Žižek über die Band: „Laibach funktioniert nicht als Antwort – aber als Frage“.



ORF/Barbara FrankLange Warteschlangen bildeten sich

Spiel mit totalitären Symbolen

Nämliche Frage bewegte sich an diesem Abend als Gesamtkunstwerk zwischen Literatur, Philosophie, Politik und Industrial Music hin und her, als ironisches Spiel mit totalitären

Symbolen, um der Gesellschaft mitunter schmerz- (und scherz-)haft deren Fortwirken im Heute vor Augen zu führen.

Aber nicht nur „Laibach“ war an diesem Abend als Auftakt ausverkauft, auch für „Voodoo Jürgens“ oder „Grissemann und Stermann“ sind beim Klagenfurt Festival keine Karten mehr zu bekommen. Angesichts vieler Unkenrufer im vorigen Jahr, eine Bestätigung für Festivalleiter Bernd Liepold Mosser: „Ich habe immer eine Vision davon gehabt, von dem ich glaube, was Klagenfurt braucht und was die Leute interessiert. Natürlich ist das die Bestätigung.“



ORF/Barbara FrankKonzert von „Laibach“

In dieser Tonart soll es beim Klagenfurt Festival weitergehen, egal ob Musik, Theater oder Tanz auf dem Programm steht – immer geht es auch um Politik und Kärnten, um Theater als „Ort gesellschaftlicher Ausverhandlungen“, so Lipold Mosser: „Als Ort, wo man Dinge thematisiert, neue Sichtweisen bekommt, Überraschendes sieht, das ist für mich Innovation.“

Am Ende verließ die Band ohne Verbeugung die Bühne. Das Publikum applaudierte einem leeren Podium. „Laibach“ ließ durch einen Sprecher wissen, dass Liebe die Antwort auf alles sei: „Wir alle sind Menschen, wir alle sind eine große Familie. Wir sind das Volk.“

red, kaernten.ORF.at

Gelungene Mischung bei Klagenfurt-Festival

Das Klagenfurt-Festival erweist sich als sehr gelungene Mischung von großen Namen wie Klaus Maria Brandauer und der Auseinandersetzung mit der Kärntner Geschichte. Bei „Steinacher – Hamsuchung“ erwacht der gefeierte Widerstandskämpfer und spätere Nationalsozialist wieder zum Leben.

6. September 2021, 18.57 Uhr
Teilen

Hans Steinacher ist wieder da. Er will mitten in Klagenfurt das ihm – seiner Meinung nach – längst zustehende Denkmal. Es ist Theater ohne Weichzeichner. „Die Klagenfurter Ortstafeln bleiben Deutsch“, sagt Steinacher, gespielt von dem Schauspieler Patrick Dollas: „Wir überschreiben unseren Steinacher ja auch mit dem Hatschek. Natürlich war es auch spannend zu sehen, welche Reaktionen da kommen. Die Leute mit slowenischem Hintergrund fanden das ganz gut und wollten ein Autogramm von Steinacher, aber mit Hatschek.“



ORFSchauspieler Patrick Dollas als Steinacher-Denkmal im Landhaushof: Große Helden sehen anders aus

Mordauftrag gegen Separatisten

Hans Steinacher

Er ist wegen seiner völkisch-deutsch-nationalen Einstellung und seiner späteren Tätigkeit für die Nazis bis heute umstritten. Auf einem Denkmal in Miklauthof ist auch eine Gedenktafel für Steinacher als treibende Kraft im Abwehrkampf angebracht.

Steinacher gibt sich als James Bond am neuen Platz. Das macht Sinn: Als „Geheimagent“ verfolgte er Anfang der 20er Jahre im Rheinland jene Separatisten, die sich vom Deutschen Reich ablösen wollten. „Steinacher-Hamsuchung“ ist politisches Theater. Grundlage sind umfangreiche Forschungsarbeiten, die ganz neue Erkenntnisse gebracht haben, sagte Klaus Schönberger vom Theaterkollektiv Uragst und Vergnügen.

[Kärnten heute, 6.9.2021](#)

Klagenfurt Festival mit „Steinacher – Hamsuchung“

00:10

„Wir sind in dem Zusammenhang auf ein Dokument gestoßen, in dem er seine Mitarbeiter beauftragt hat, jemanden Umzubringen, der der separatistischen Bewegung angehört hat, gegen die er vorgegangen ist“, sagte Schönberger. „Es gibt das Bekenner schreiben zu der Mordaktion und es gibt verschiedene Aussagen von ihm, die eindeutig belegen dass er der Auftraggeber ist.“



ORFSteinacher sieht sich immer im Recht

Der Steinacher im Stück sieht sich immer und in allem im Recht. Sein Ego ist riesengroß.

Viel Publikum gab es am Sonntagabend bei der Lesung von Klaus Maria Brandauer. Auf Wunsch des Schauspielers war es ein wirkliches Live-Event. Fotografen und das Fernsehen waren nicht zugelassen.

Klagenfurt Festival: Popkultur und Avantgarde in der Provinz

visitklagenfurt.at/de/blog/kultur-festivals/klagenfurt-festival-popkultur-und-avantgarde-in-der-provinz/

Simon Martinschitz

August 13, 2021

Laibach, Philipp Hochmaier, Stefanie Reinsperger, Klaus Maria Brandauer, Clara Luzia: die Liste großer Namen im Programm des Klagenfurt Festivals ist lang. Urbanität und ein interdisziplinäres Kulturverständnis sollen sich verstärkt in der städtischen Kulturlandschaft etablieren und diese in den kommenden Jahren um einen wichtigen Fixpunkt bereichern.

Ursprünglich war das Festival bereits für Mai 2020 angesetzt. – Dann kam Corona. Insgesamt zweimal war man kurz davor zu eröffnen, zweimal musste man verschieben. Am 31. August wird das Klagenfurt Festival nun endlich feierlich aus der Taufe gehoben.

Ich habe drei herausragende Akteure des Festivals zum Interview getroffen. Mit dem Festivalintendanten und **Theatermacher Bernd Liepold-Mosser**, der charmanten **Kärntner Schauspielerin und Neo-Bandleaderin Katarina Hartmann** sowie mit **Schauspieler Philipp Hochmaier**, sicher einem der gefragtesten Kapazitäten im aktuellen deutschsprachigen Schauspielbetrieb, habe ich über Lichtblicke, Kreativität und die Provinz gesprochen.

Simon: Danke, dass ihr euch die Zeit nehmt! Zeit hat ja im Verlauf des letzten Jahres seine Bedeutung dahingehend verändert, dass man plötzlich mehr als genug davon hatte. Zumindest – und leider – in der Kulturbranche. Gleichzeitig

wurde uns vor Augen geführt, dass Kunst und Kultur keineswegs so selbstverständlich sind, wie viele das vielleicht geglaubt haben. Mit welcher Motivation geht man als Veranstalter aus dieser Zeit heraus?

Bernd Liepold-Mosser: Es war natürlich schon ein harter Dämpfer, als wir das Festival kurz vor der Premiere im Mai letzten Jahres ganz kurzfristig einfrieren mussten. Alle Vorbereitungen waren abgeschlossen, das Programmheft war fertig, wir hatten die Pressekonferenz vorbereitet: wir waren bereit, auf allen Linien durchzustarten. Das ganze Team ist jetzt natürlich heiß darauf, das Festival endlich zu eröffnen.

Simon: Wer bezieht schon eine weltweite Pandemie in der Festivalplanung mit ein.

Bernd Liepold-Mosser: Genau, damit kann man nicht rechnen. Anfangs wusste man ja noch gar nicht, was das bedeutet und wohin das führt. Und vor allem wie lange das dauert. Eines hat mir aber sehr imponiert: Als uns die Pandemie dann drei Tage später zur Verschiebung zwang, waren einzelne Programmpunkte fast zur Hälfte verkauft, ohne überhaupt Werbung gemacht zu haben. Wirklich erstaunlich ist dabei, dass beinahe niemand die Karten zurückgegeben hat. Das war ein großes Zeichen von Solidarität mit der Kulturszene und hat mich auch in meinen Entscheidungen als Festivalkurator bestätigt. Der Weg, den wir eingeschlagen haben, scheint der Richtige zu sein.

„Jetzt mache ich etwas, das mich total erfüllt.“

Simon: Schauspieler*innen und Musike*innen hatten es besonders hart im letzten Jahr. Hat sich für euch in dieser Zeit etwas verändert?

Katarina Hartmann: Für mich hat sich total viel verändert. Ich hatte endlich wieder Zeit für mich selbst. Ich viel geschrieben und komponiert. Und irgendwann habe ich beschlossen, eine Band zu gründen, ein Album aufzunehmen und ein neues Kapitel in meinem Leben aufzuschlagen. Das fühlt sich richtig gut an. Das Corona-Jahr war sozusagen mein Jahr.

Philipp Hochmaier: Auch für mich fühlt es sich anders an, nach so langer Zeit wieder auf der Bühne zu stehen. Ein Neustart, ein Reset. Aber ich habe das Gefühl dieser Reflexionsprozess, hat eine sehr positive Auswirkung. Die ersten Auftritte in diesem Jahr waren ein großer Schritt nach vorne!

Simon: Kann man Kreativität verlernen?

Philipp Hochmaier: Ich glaub nicht. Es hat sich jetzt – über die Zwangspause – noch einmal verdichtet. Es ist auf eine gute Art ernsthafter geworden. Davor habe ich aus einem totalen Überfluss geschöpft. Jetzt ist alles bewusster und auf eine neue Art festlich und besonders live auftreten zu dürfen.

Katarina Hartmann: Ich sehe das ähnlich. Der Lockdown hat meine Kreativität sozusagen beflügelt. Davor habe ich zwischen dem einen Engagement und dem nächsten nur mehr funktioniert. Jetzt mache ich etwas, was mich total erfüllt. Das soll

nicht bedeuten, dass mich die Schauspielerei langweilt, aber künstlerisch interessiert mich zur Zeit mehr die Musik.

„Wie viel Provinz trägt man in sich?“

Simon: Sprechen wir über das Festivalprogramm. Dort stehen Stephanie Reinsperger und das Berliner Ensemble, Klaus Maria Brandauer oder die Band Laibach neben Voodoo Jürgens und Stermann & Grissemann. Daneben gibt es Tanzperformances und zeitgenössisches Theater. Der Bogen spannt sich gewaltig. Was ist die Idee dahinter?

Bernd Liepold-Mosser: Ich wollte mich nicht auf eine Sparte begrenzen. Es gibt zwar einen gewissen popkulturellen Grundstrom, die Idee war aber kein reines Musikfestival zu machen, sondern auch die darstellenden Künste mit rein zu nehmen, das Interdisziplinäre. Wie viel Avantgarde geht? Wie weit kann man sich rauslehnen, wie speziell darf es sein? Oder ist es am Anfang vielleicht notwendig, eine gewisse Breite zu finden, um das Festival überhaupt einmal an die Leute zu bringen? Die Provinz spielt da eine wichtige Rolle, gerade in Klagenfurt. Provinz ist ja kein ausschließlich geographischer Begriff, sondern eigentlich eine geistige Frage: wie viel Provinz trägt man in sich? Und wie viel schüttelt man ab?

Simon: Was der Bauer nicht kennt...

Bernd Liepold-Mosser: Es nützt ja auch nichts, ein super avantgardistisches Programm zu haben, und dann sitzen dort 20 Leute im Publikum. So ist es eben eine Mischung geworden, mit bekannteren Namen, die auf spezielle Programmpunkte ausstrahlen. Ich glaube das Wichtigste, das wir in der Kultur machen können, ist es, neue Formen zu eröffnen, die Welt zu sehen, sich mit ihr auseinanderzusetzen und wahrzunehmen.

„Man darf auf der Bühne seine Welt immer wieder anzünden.“

Simon: Das Festival hat sich Begriffe wie Urbanität und Innovation auf die Fahnen geschrieben. Wie werden diese Begriffe verhandelt?

Bernd Liepold-Mosser: Was ist Urbanität? Urbanität durchbricht die engen Vorstellungen davon, wie Leben und Normalität sein sollen. Diese Vorstellungen aufzubrechen und zu zeigen, dass es eine Vielfalt an Lebensmöglichkeiten gibt, das ist unser Ziel. Die zeitgenössische Kultur kann zu diesem Prozess beitragen. Man soll dadurch eine gewisse Art von Freiheit erleben können. In diesem Sinne bietet das Klagenfurt Festival ein sehr innovatives und urbanes Programm.



Simon: Philipp, beim Klagenfurt Festival trittst du gemeinsam mit deiner Band "Die Elektrohand Gottes" auf und inszenierst "Schiller als Rave". Nach „Werther!“ und „Jedermann Reloaded“ lässt du wiederum hochkarätige Literatur in zeitgenössischer Musik aufgehen. Wäre Schiller in seiner Sturm und Drang Zeit Raver gewesen?

Philipp Hochmair: Ja, man kann sagen: Schiller war der Raver des Sturm und Drang. In seiner Dichtung finden wir irre rhythmische Sätze, mit erstaunlichen Wiederholungen. Zum Beispiel im „Taucher“ gibt es sogar eine komplette Strophe, die sich wiederholt. Diese Rhythmik in der Sprache, die verbindet sich perfekt mit den Beats und mit einer neuen Art, diese Verse zu verkünden. Der crossover von Electromusik und Schiller Balladen funktioniert! Die hassgeliebte „Glocke“ wird zur ElektroGlockeGottes.

Simon: Du arbeitest auf der Bühne sehr körperlich, mit einer Wucht, die nur wenige in dieser Art abrufen können. Was reizt dich dabei, an die Grenzen zu gehen – und darüber hinaus?

Philipp Hochmair: Vor allem die Sehnsucht nach Verwandlung und die Flucht vor der normalen Alltagslogik, der Angst und dem sicherlich notwendigen Sicherheitsdenken. Man darf auf der Bühne seine Welt immer wieder anzünden und sich dadurch eine neue Realität erschaffen. Für mich ist die Bühne ein Mindset zur totalen Befreiung.

Simon: Welchen Stellenwert hat die Provokation, die Überforderung für die Entwicklung eines Individuums oder einer Stadt?

Philipp Hochmair: Einen sehr hohen, finde ich. Nur durch Überforderung kann man sich auch verändern. Sicher ist schön, wenn Orte so bleiben, wie sie sind. Aber das Denken immer wieder frisch zu halten und zu reizen ist unser Ziel. Das habe ich zB bei der spontanen Jedermann-Übernahme in Salzburg 2018 gemerkt. So ein Schock ist wohltuend. Das ist auch beispielgebend für das, was ich persönlich suche. Zu sagen: ich mache das jetzt völlig anders, als ich es geplant habe.

„Je mehr Zeit ich in Kärnten verbringe, desto mehr träume ich auf Slowenisch.“

Simon: Katarina, ich denke du kannst diese Ansicht teilen. Die Zwangspause war für dich der Startschuss für die Gründung deiner Band „Jasa“. Das slowenische Wort für „Lichtung“ nimmt schon einiges vorweg: deine slowenischen Wurzeln, einen Lichtblick in Krisenzeiten und die Öffnung hin zu etwas Neuem. Wie ist dieses Neue entstanden?

Katarina Hartmann: Ich habe erst vor ungefähr drei Jahren begonnen, regelmäßig und konsequent Texte zu schreiben. Die blieben dann oft Monate lang liegen. Im letzten Jahr hatte ich die Zeit, sie zu überarbeiten und auch neue Texte und Melodien hinzu zu fügen. Und plötzlich war ein ganzer Stapel Lieder fertig. Genug für ein Album. Aber keinen Plan, wie oder mit wem ich die alle aufnehmen sollte. Manfred Plessl war mir dabei eine enorm große Hilfe. Im Nullkommanix stellte er eine Band auf die Beine. Vor allem seine Erfahrung im Studio war Gold wert. Er hat uns alle sehr zielstrebig durch die Aufnahmesessions gelotst.



Klagenfurt Festival: Tanz, Theater, Musik, Literatur



Für den Auftakt des Festivals sorgt die slowenische Musikgruppe „Laibach“ (Foto). Weitere Höhepunkte: Klaus Maria Brandauer, Grissemann/Stermann/Kropiunig, „Jasa“, Berliner Ensemble, Voodoo Jürgens ...
Klagenfurt. Innenstadt. 31. 8. bis 12. 9. Details unter www.klagenfurtfestival.com

THEATER / BÜHNE

KLAGENFURT, Makerspace: Sa, 11. 9., „Arbeitsaga Teil 1-4“ Werk X, „Arbeitsaga“ von Peter Turini neu interpretiert und inszeniert, 15 Uhr, und „dark city falling“ Gerhard Fresacher, Theaterinstallation mit partizipativer Performance u. Live-Inszenierung, 21.30 Uhr; Sonntag, 12. 9., „Conversations: I don't know that word... yet“, eine zeitgenössische Opernperformance von Dejan Kaludjerovic, Marija Balubdic, Bojan Djordjevic und Tanja Sijavar, um 19 Uhr; 11. 9., und Sonntag, 12. 9., „Wir kamen und sie brauchten uns“ Theaterkomposition von Peter Wagner, jeweils um 20.30 Uhr, ☎ 0463/310 300.

THEATER / BÜHNE

KLAGENFURT, Theater Halle 11: „Persona“ nach Ingmar Bergman, Eigenproduktion des „ke“ und des Jungen Theater Klagenfurt, heute und morgen (2. 9.), jeweils um 20 Uhr, Karten ☎ 0463/310 300; **Neuer Platz:** „Klagenfurt Festival 2021“ – „Was ist Provinz?“ Rede von Katja Gasser, Leiterin des Literaturressorts im ORF-TV (18 Uhr), Tanz „butterfly tales“ Andrea K. Schlehwein (18.30 Uhr), Eintritt frei; **Burghof:** „Willkommen Kärnten/Koroška“ Grissemann & Stermann und Kropiunig (20.30 Uhr), Programm: klagenfurtfestival.com.

Klagenfurt Festival

Klaus Maria Brandauer liest im Rahmen des Klagenfurt Festivals aus dem Buch „Die Tagesordnung“ von Éric Vuillard.
Klagenfurt. Stadttheater. Heute, 5. 9., 19.30 Uhr. Weitere Programmpunkte: klagenfurtfestival.com

THEATER

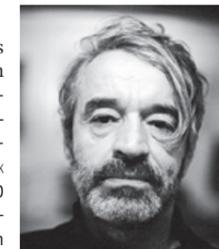
KLAGENFURT. „Uranst und Vergnügen“ präsentiert die Performance „Steinacher – Hamsuchung“ im Rahmen des Klagenfurt-Festivals. Dom, Lidmanskogasse 14. Von 18 bis 19 Uhr. klagenfurtfestival.com

THEATER & KONZERTE

KLAGENFURT: Neuer Platz: Mi: Eröffnung des 1. Klagenfurter Festival: Festrede von Katja Gasser, „Was ist Provinz?“, 18. – Zeitgenössischer Tanz von Andrea K. Schlehwein „butterfly tales“, 18.30. – **Burghof:** Klagenfurt Festival: Mi: Grissemann und Stermann und Kropiunig, 20.30. – Do: Voodoo Jürgens und die Ansa Pannier, 20. – Fr: Karl Markovics & OÖ Concert Schrammeln, 19. – „Jasa – Album release“, mit Sängerin und Schauspielerinnen Katarina Hartmann, 21.

Klagenfurt Festival

Zum Finale des Klagenfurt Festivals präsentiert die Band „Naked Lunch Reduced“ mit Oliver Welter und Boris Hauf bekannte Hits zum Mitsingen sowie einen exklusiven Vorgesmack auf das nächste Album. **Klagenfurt.** Burghof. Morgen, 12. 9., 20.30 Uhr. Weitere Programmpunkte und Details unter www.klagenfurtfestival.com



Klagenfurt Festival

Sie ist die „Tatort“-Kommissarin Rosa Herzog und war die Buhlschaft in Salzburg: Stefanie Reinsperger spielt Peter Handkes „Selbstbeziehung“. **Klagenfurt.** Makerspace. 4./5. 9., 20 Uhr. Tel. 0900 94 96 096 RIEDERMANN



MUSIK

KLAGENFURT, Makerspace: „Klagenfurt Festival“ – Nabil (Alfred Goubran) präsentiert seine 3. CD „Following seas“, um 20 Uhr, klagenfurtfestival.com.

Theaterperformance „The Opposite“

Die Gruppe „Slovensko mladinsko gledališče“ tritt im Rahmen des Klagenfurt Festivals auf und stellt in ihrer Performance die ironische Frage, warum rechte Politik sich nicht der Ausdrucksmöglichkeiten des zeitgenössischen Theaters bedient.
Klagenfurt. Makerspace. Heute, 7. 9., 20 Uhr. Details: www.klagenfurtfestival.com



Bei der Premiere des Klagenfurt Festivals beleben moderne Kunst, Musik und Theater die Klagenfurter Innenstadt

Klagenfurt kann Festival

Bis 12. September wird Klagenfurt mit einem bunten Programm belebt. Besucher des Klagenfurt Festivals auf und stellt in ihrer Performance die ironische Frage, warum rechte Politik sich nicht der Ausdrucksmöglichkeiten des zeitgenössischen Theaters bedient. **Klagenfurt.** Neuer Platz/Burghof. Termine bis inklusive 12. 9. Tel. (0900) 94 96 096 www.klagenfurtfestival.com

7. Juli 2021
Nr. 121/2

Klagenfurt Festival startet Ende August

Vom 31. August bis 12. September wird Klagenfurt Schauplatz hochkarätiger Kunst- und Kulturperformances. Von Stermann und Grissemann bis hin zu Klaus Maria Brandauer werden bekannte Persönlichkeiten Kunst im öffentlichen Raum präsentierten.

Eigentlich hätte das Klagenfurt Festival bereits im Mai 2020 stattfinden sollen, dann kam Corona, aber „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ und im heurigen Herbst ist endlich soweit: Das neue Kulturformat, welches ein wenig an die „Woche der Begegnung“ vor über 30 Jahren in Klagenfurt erinnert, findet vom 31. August bis 12. September statt. „Wir möchten den Klagenfurterinnen und Klagenfurtern sowie allen Gästen qualitativ hochwertige kulturelle Begegnungen im öffentlichen Raum bieten“, so Pfeiler bei der heutigen Pressekonferenz. Der Tourismusverband Klagenfurt ist ebenfalls Partner des Festivals. „Kultur ist fester Bestandteil unserer Strategie, das Programm bietet eine unglaubliche Qualität an Künstlern, wir erwarten uns, dass wir uns dadurch auf der Festivallandkarte in Österreich positionieren können“, freut sich Mag. Helmuth Micheler, Geschäftsführer des Tourismusverbands in Klagenfurt.

Die Idee von Intendant Bernd Liepold-Mosser war bzw. ist es, ein Kultur-Programm nach Klagenfurt zu bringen, das es in dieser Form noch nicht oder zu wenig gegeben hat. „Wir haben einen guten Mix aus internationalen Künstlern und heimischen Kulturvertretern gefunden“, erklärt Liepold-Mosser. Kurz gesagt: Innovation, Urbanität, Heimat – das breite Spektrum von Klaus Maria Brandauer bis hin zu zeitgenössischen Performances.

Gestartet wird mit einem Pre-Opening am 31. August mit der Band „Laibach“ im Burghof. In der Zeit bis zum 12. September folgen Auftritte von Stermann und Grissemann, Philipp Hochmair, eine Festrede von Katja Gasser, das Berliner Ensemble ist zu Gast ebenso wie Gerhard Fresacher, Naked Lunch, Klaus Maria-

2. September 2021
Nr. 160/1

Fulminante Premiere! „Klagenfurt Festival“ eröffnet

Mit einer Rede der mehrfach ausgezeichneten Kulturredakteurin Katja Gasser und einer Tanzperformance des „Netzwerks AKS“ wurde gestern, Mittwochabend, das erste „Klagenfurt Festival“ auf dem Neuen Platz eröffnet.

Eigentlich hätte das „Klagenfurt Festival“ unter der Intendanz von Bernd Liepold-Mosser bereits im Mai 2020 stattfinden sollen, dann kam Corona, aber „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ und gestern, Mittwochabend, war es soweit. Das neue Kulturformat, welches an die „Woche der Begegnung“ erinnert, wurde mit einer Tanzperformance des „Netzwerk AKS“ und einer Rede der aus Kärnten stammenden ORF-Kulturredakteurin Katja Gasser eröffnet. Gasser, Trägerin des Staatspreises für Literaturkritik, dachte in ihren Eröffnungsworten darüber nach „was Provinz ist, und was Provinzialismus. Und: warum die Frage, was wir sein wollen gewichtiger ist als die, wer wir sind. Und darüber, welche Rolle die Kunst bei all dem spielt.“

Bürgermeister Christian Scheider, Kulturreferent Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, Wirtschafts- und Tourismus-Stadtrat Max Habenicht und Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser gratulierten Festival-Intendant Bernd Liepold-Mosser zum grandiosen Programm, auf dem sich bis 12. September Gastspiele international renommierter Stars finden, wie man sie in dieser Dichte noch nie in Kärnten erlebt hat. „Die Woche der Begegnung, die für Klagenfurt Jahr für Jahr ein kulturelles und gesellschaftliches Highlight war, hat mit dem Klagenfurt Festival einen top programmierten Nachfolger, der in die heutige Zeit passt“, sagt Bürgermeister Christian Scheider und Kulturreferent Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler traut dem Festival zu, „eine Ära in unserer Landeshauptstadt einzuleiten, in der Kultur wieder imstande ist, Identität zu stiften, unsere Stadt auch überregional zu positionieren und ein Statement abzugeben: dass nämlich Kultur neben freudigem Genuss auch bestens in der Lage ist, gesellschaftspolitisch Stellung zu beziehen. Wie könnte es anders sein, wenn ein Intendant wie Bernd Liepold-Mosser am Werk ist.“



Dem ersten Klagenfurt Festival scheint die Sonne

Neuer Platz, Burghof, Stadttheater, Lakeside Park – das Klagenfurt Festival war an mehreren Orten präsent, um „frischen Wind“ in die Kärntner Landeshauptstadt zu bringen. Mit einem musikalischen Auftakt durch die slowenische Kultband „Laibach“ war für eine Woche lang bei schönem Wetter ziemlich viel los in der Stadt. Hier ein paar Stimmungen, Reflexionen und Aussichten von Publikum, Künstler*innen und dem Festival-Intendanten.

Der Beginn eines Festivals

Dass die Stadt im Süden Österreichs am türkis schimmernden Wörthersee mit zeitgenössischer Kultur belebt werden sollte, war und blieb vielen Einwohner*innen wie Kulturschaffenden schon lange ein Bedürfnis. Mit sehnsuchtsvollem Blick auf die in den 1980er Jahren veranstaltete „Woche der Begegnung“ und mit Bestrebungen einer Wiederbelebung dieses vielfältigen Kulturereignisses, zu welchem auch der Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb mit berühmten Literaturkritiker*innen wie Marcel Reich-Ranicki zählte, verliefen sämtliche Ideen und Initiativen aus der Freien Szene im kulturpolitischen Sand. 2019 drehte sich der Wind: In einer Pressekonferenz wurde Bernd Liepold-Mosser als Initiator und Intendant des „Klagenfurt Festivals“ vorgestellt. Auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch kein konkretes Konzept vorlag, gaben die Stadt Klagenfurt, der Tourismusverband sowie das Land Kärnten jeweils 100.000 Euro, die nicht aus dem Kulturtopf stammten, zur Finanzierung des Festivals. Durch die Verschiebung des Festivals von dem geplanten Termin im Mai 2020 in den September dieses Jahres konnten vom Bund wie auch von Sponsoren weitere finanzielle Unterstützungen eingeworben werden. Gegründet wurde eine GmbH (KFG Klagenfurt Festival GmbH), die zu 90 % der Stadt und zu 10 % dem Tourismusverband Klagenfurt gehört.



Hungry Sharks © Arnold Poeschl

Der Anspruch an das Festival

Auf der Website der Stadt Klagenfurt steht zu lesen: „Die Idee von Intendant Bernd Liepold-Mosser war bzw. ist es, ein Kultur-Programm nach Klagenfurt zu bringen, das es in dieser Form noch nicht oder zu wenig gegeben hat. ‚Wir haben einen guten Mix aus internationalen Künstler*innen und heimischen Kulturvertreter*innen gefunden‘, erklärt Liepold-Mosser. Kurz gesagt: Innovation, Urbanität, Heimat – das breite Spektrum von Klaus Maria Brandauer bis hin zu zeitgenössischen Performances.“ Das Programm bestand aus 23 Veranstaltungen, davon acht aus Kärnten, bei denen mehr als 40 Künstler*innen aus der heimischen Freien Szene auf den Bühnen standen. Der Intendant betont im Interview für diesen Artikel: „Es ist mir wichtig, die Freie Szene sichtbar zu machen – ich komme selbst ja auch aus der Freien Szene.“ Wichtig ist Bernd Liepold-Mosser ebenso, Synergien zu erzeugen, wie etwa mit dem Werk X oder mit dem in Kärnten lebenden Künstler, Theatermacher und Bühnenbildner Gerhard Fresacher.

Was war los?

An jedem Tag vom 31. August bis 5. September bespielte das 1. Klagenfurt Festival mit zumindest einer Veranstaltung die Stadt. Als Pre-Opening zog die international renommierte,

mitunter kontrovers diskutierte Band „Laibach“ etliche Menschen in den Klagenfurter Burghof, der – mit einer riesigen Bühne versehen – wohl als Hauptlocation des Festivals anzusehen war. Ihr 2018 in Berlin uraufgeführtes Musical „Wir sind das Volk“, mit Texten von Heiner Müller, war nicht umsonst ausverkauft. Als weitere Publikumsmagneten bewiesen sich: Grissemann & Stermann & Kropiunig (die zweisprachige Kärntner Schauspielerin Magda Kropiunig war mit von der Moderationspartie), Voodoo Jürgens & Die Ansa Panier, Clara Luzia, Klaus Maria Brandauer und schließlich als Abschluss und quasi „Heimspiel“ Naked Lunch Reduced (der in Klagenfurt geborene Naked Lunch-Frontman Oliver Welter gemeinsam mit dem aktuellen Pianisten der Band). Darum herum mehr oder weniger Bekanntes vom Berliner Ensemble mit Stefanie Reinsperger über Philipp Hochmair bis hin zu „lokalen Größen“, Newcomer, aber auch Theater aus Slowenien.

Wie war es, wie soll es werden?

Dabei sind sich die meisten Befragten einig: Es ist gut und wichtig, dass etwas passiert – ein Kulturfestival gehört zum Selbstverständnis einer Stadt. Dass große Festivals mit einem großen Budget große Ungleichheit bei den Kulturschaffenden erzeugen, wird aber auch gesehen, vor allem,



Naked Lunch reduced
© Arnold Poeschl



wenn der Aufwand und die permanente, über das gesamte Jahr laufende Arbeit der einzelnen Künstler*innen und Theater im Schatten eines groß beworbenen Events steht. In Sachen Bewerbung wünschen sich die in Kärnten lebenden Akteur*innen künftig allerdings eine gleichwertige Präsenz zu den „großen Namen“ sowohl seitens des Festivals als auch seitens der Medien.

Die Vielfalt der Veranstaltungsorte wurde ebenso positiv wahrgenommen wie die Präsenz von slowenischen Produktionen und die sich auf mehreren öffentlichen Plätzen bewegende Performance und kritische Auseinandersetzung mit einem zweifelhaften Kärntner Kriegshelden („Steinacher – Hamsuchung) oder die Tanzproduktionen am Neuen Platz von Netzwerk AKS und Hungry Sharks.

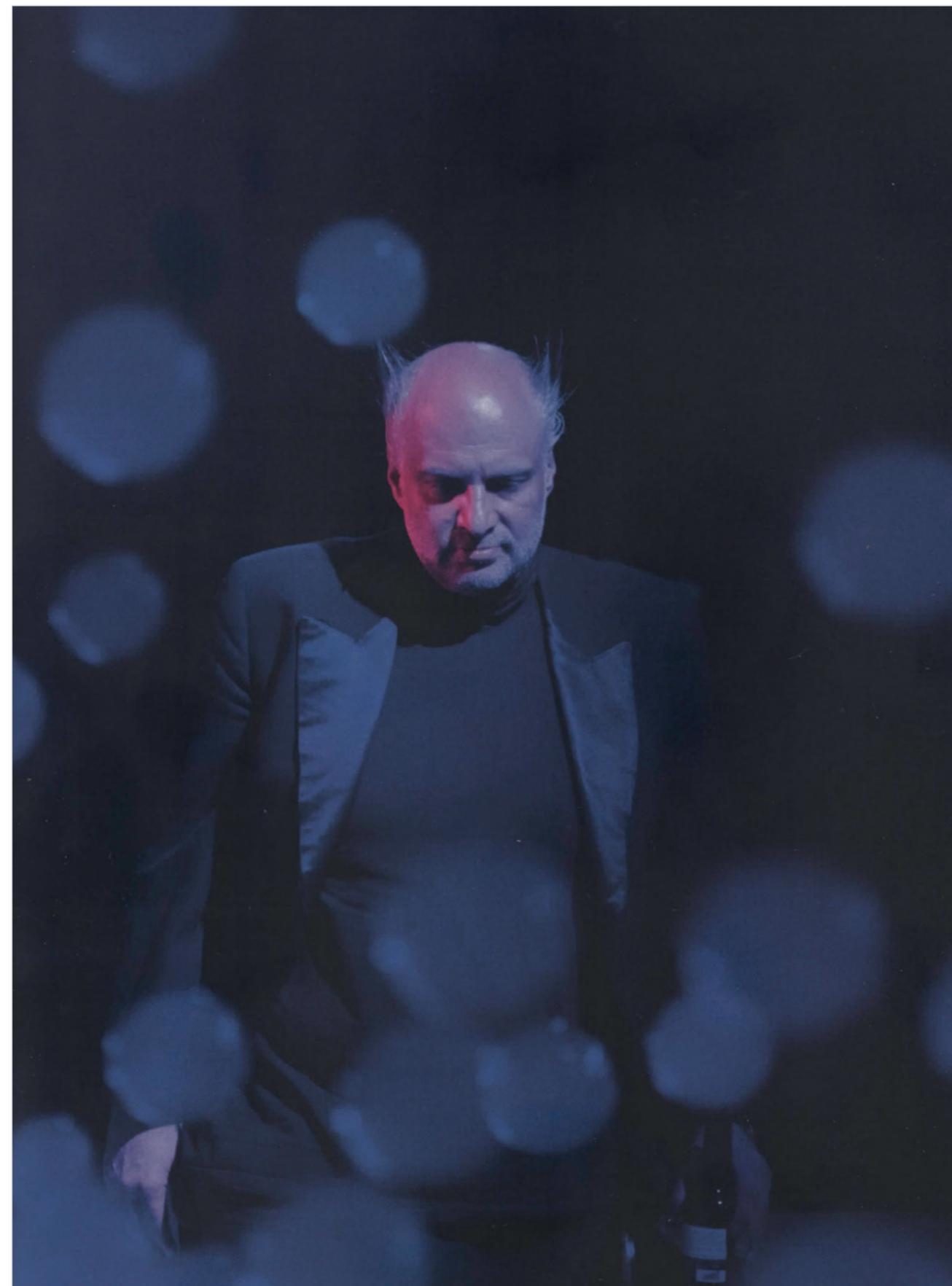
Intendant Bernd Liepold-Mosser muss noch evaluieren und überlegen, wie man das Festival weiter verfolgt. Insgesamt ist er aber zufrieden: „Die Projekte und die Resonanz waren super – auch das Feedback. Und das Wetter spielte wunderbar mit.“

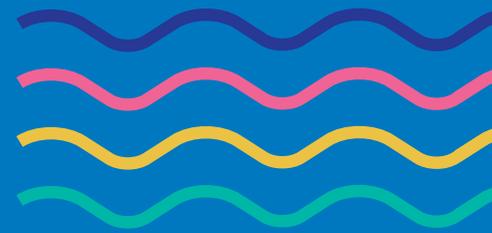
Verwunderlich fanden einige aus dem Publikum die Betonung seitens des Festivals „frischen Wind“ nach Klagenfurt zu bringen, was den Beigeschmack aufkommen lässt, die dargebotene Kultur wäre angestaubt – was wiederum viele Kulturschaffende verbittert: Bemühen sie sich seit Jahren unter größtem Aufwand mit wenig (monetärer wie moralischer) Unterstützung seitens der Kulturpolitik, ihre durchaus international verorteten Ideen, Konzepte und Produktionen ausführen zu können. Ein Wunsch hierzu kommt von der seit vielen Jahren international und in Kärnten wirkenden Künstlerin Andrea K. Schlehwein: „Man sollte miteinander reden und nicht übereinander.“

Tina Perisutti

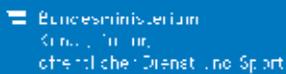
ehemalige diplomierte Intensivpflegerin, Absolventin der Philosophie und der Angewandten Kulturwissenschaft – ist seit 2005 durch eigene Projekte mit der Kunst- und Theoriegruppe „Philosophische Versuchsreihen“ wie auch als Kulturarbeiterin u. a. bei UNIKUM, klagenfurter ensemble und Carinthischer Sommer in der Kärntner Kultur tätig. Seit 2018 freie Kulturjournalistin für die Kronenzeitung Kärnten, Landeskulturzeitung Brücke und seit Frühjahr 2021 Leiterin in der Kärntner Allgemeinen Zeitung kaz. mit Blick auf den Alpen Adria-Raum.

Dark City © Arnold Poeschl





DANKE AN UNSERE HAUPTPARTNER



DANKE AN UNSERE UNTERSTÜTZER



DANKE AN UNSEREN MEDIENPARTNER

